De 642

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000001

Die arabischen Wörter

mit entgegengesetzten Bedeutungen.

(الأضداد)

Nebst einem Textstück

aus

Abû Bakr Ibn al-Anbârî's Kitâb al-aḍdâd.

Von

Th. M. Redslob,
Dr. phil.

BIBLIOTHEK der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Aus HEINRICH THORBECKE'S Vermächtniss.

GÖTTINGEN,
Vandenhoeck & Ruprecht.
1873.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000005

Vorliegende, ursprünglich als Inaugural-Dissertation im August v. J. bei der philosophischen Facultät der Universität Kiel, in lateinischer Sprache abgefasst, eingereichte und von derselben gebilligte Schrift erscheint jetzt mit geneigter Bewilligung der genannten Facultät nochmals überarbeitet in deutscher Sprache.

Die Benutzung der Handschrift des Kitâb al-aḍḍâd von Abû Bakr Ibn al-Anbârî wurde mir ermöglicht durch die rühmlichst bekannte Liberalität der Leidener Bibliotheksverwaltung, für welche ich derselben hiermit den gebührenden Dank abstatte.

Meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Nöldeke, danke ich für manche willkommene Berichtigung dieser Arbeit.

Göttingen, im März 1873.

Th. M. Redslob.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000007

I.

Die arabischen Grammatiker theilen hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Form und Bedeutung die Wörter in drei Classen ein, nach folgenden Gesichtspunkten [1]): 1) Verschiedenheit der Form bei Verschiedenheit der Bedeutung, z. B. قام und قعد, يد und رجل; 2) Verschiedenheit der Form bei Uebereinstimmung der Bedeutung, z. B. قعد und جلس, ذراع und ساعد (Synonyma); 3) Uebereinstimmung der Form bei Verschiedenheit der Bedeutung, z. B. ضرب: schlagen, (ein Gleichniss) aufstellen, sich entfernen u. s. w., عين: Auge, Quelle, Münze u. s. w (Homonyma). Ein Wort der ersten Classe nennt der Araber متباين [2]), der zweiten مترادف [3]), und der dritten مشترك [4]). Zu dieser letzten Classe werden sodann zwei Arten von Wörtern gerechnet: 1) Wörter mit widerstreitenden (conträren) Bedeutungen (مايقع على شيئين ضدين أو متضادين), z. B.

---

1) So Mubarrad (nach Sujûṭî's Muzhir, Bûlâḳer Ausg. Bd. I. S. 187) und Ibn al-Anbârî (daselbst S. 192 f.). Eine complicirtere Classification giebt Ibn Fâris (Sujûṭî, a. a. O. S. 187), indem er 7 Gesichtspunkte unterscheidet, nämlich ausser den oben angegebenen noch: Uebereinstimmung der Form bei Gegensatz der Bedeutung; Aehnlichkeit der Form und Bedeutung, z. B. حزم und حزن; Verschiedenheit der Form bei Aehnlichkeit der Bedeutung, z. B. مدح: einen noch Lebenden loben und أبن: einen Gestorbenen loben; Aehnlichkeit der Form bei Verschiedenheit der Bedeutung, z. B. حرج und تحرج, أثم und تأثم.

2) Kitâb al-taʿrîfât, herausg. von Flügel S. 210 (vgl. تباين S. 52).

3) Daselbst S. 210 (vgl. ترادف S. 58).

4) Daselbst S. 229.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000009

عين وضرب. Von diesen bietet die erstere Art als eine sprachliche Merkwürdigkeit ein erhöhtes Interesse, und es verlohnt sich daher, diese einmal näher ins Auge zu fassen und die mit ihr verbundenen Fragen zu prüfen. Zu dem Ende gedenken wir besonders die Art und Weise, wie die Araber selbst diesen Gegenstand behandelt haben, zu beleuchten und nach ihrem Werth oder Unwerth zu beurtheilen. Die Vorarbeiten der Araber sind in der That nicht zu unterschätzen. Denn bisher sind nur sie selbst es gewesen, die sich mit dem Gegenstande befasst haben[1]), und was sie an einzelnen Fällen und Beispielen mit grossem Fleisse gesammelt, lässt sich als Grundlage für weitere Forschungen sehr wohl verwerthen. Auch können wir anerkennen, dass sie meistens mit richtigem Tact gearbeitet haben, und wenn ihnen Manches an einem streng wissenschaftlichen Verfahren abgeht, so können sie dieses durch das natürliche Gefühl, welches sie für die Muttersprache besitzen, ersetzen.

Die Araber verstehen unter ضِدّ mit dem Plural أَضْدَاد[2]) ein Wort, welches ohne unterscheidende Zusätze zwei einander conträr entgegengesetzte Begriffe bezeichnet und dessen für den einzelnen Fall zutreffende Bedeutung der jedesmalige Zusammenhang der Rede zu ergeben hat. Sie sagen, z. B. in dem Verse

كلّ شيء ما خلا الموت جَلَلْ والفتي يسعي ويلهيه الامل

1) Kurz wird derselbe berührt bei: Flügel, die grammatischen Schulen der Araber (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes Bd. 2). Leipzig 1862, S. 76, Orelli, die hebr. Synonyma der Zeit und Ewigkeit. Leipzig 1871, S. 5 f.

2) Vgl. die Definition bei Ḥâǧî Chalifah, Lex. bibliogr. ed. Flügel T. I. p. 341, wo auch der oben angeführte Vers nebst dessen Erklärung; fast wörtlich stimmt die hier gegebene Definition mit der des Ibn al-Anbârî im Kitâb al-aḍḍâd überein, welche letztere auch zu finden bei Sujûṭî, Muzhir I S. 192. — Von ضِدّ, dem conträr Entgegengesetzten, ist نَقِيض, das contradictorisch Entgegengesetzte zu unterscheiden. Das arab. Wörterbuch Muḥîṭ al-Muḥîṭ erklärt u. d. W. ضِدّ: الفرق بين التضادّ والتناقض أن النقيضين لا يجتمعان ولا يرتفعان (اي ولا يفقدان) كالوجود والعدم والضدّان لا يجتمعان لكن يرتفعان كالسواد والبياض. Vergl. Kitâb al-ta'rîfât S. 265. Der contradictorische Gegensatz kommt hier für uns nicht in Betracht.

sei جلل ein solcher Didd, doch ergebe das, was davor nnd dahinter stehe, dass جلل hier „leicht“ bedeute, da der Zusammenhang diese Bedeutung nothwendig erheische. Dieses vorläufig.

II.

Den Aḍdâd nun haben die arabischen Grammatiker besondere Aufmerksamkeit geschenkt, uud es existiren über dieselben zahlreiche Schriften der bedeutendsten Gelehrten, von deren meisten wir freilich Nichts als den Titel wissen. Eine übersichtliche Darstellung der auf diesem Gebiete von den Arabern gemachten Forschungen giebt Sujûṭî [1]) in seinem berühmten Werke: al-Muzhir fî ʿulûm al-luġah, indem er in einem besonderen Abschnitte über die Aḍdâd (Bûlâḳer Ausg. Bd. I. S. 186—194) vieler Gelehrten Werke und Ansichten verzeichnet, sowie zahlreiche Beispiele aus deren Werken anführt. Auch Ḥâġî Chalîfah (Lex. bibliogr. ed. Flügel T. I. p. 342 nennt eine Anzahl arabischer Grammatiker, welche über die Aḍdâd geschrieben haben. Doch vermissen wir an beiden Stellen noch manche, und wir geben daher im Folgenden ein Verzeichniss derselben, so vollständig wie es nach den uns zugänglichen Quellen möglich ist.

Verzeichniss derjenigen Araber, welche ein Kitâb al-aḍdâd geschrieben.

1. Abû ʿAlî Muḥammad Ibn al-Mustanîr, genannt Ḳuṭrub [2]), gestorben 206 H.

2. Abû ʿUbaidah Maʿmar Ibn al-Muthannâ al-Taimî [3]), geb. 114, gest. 210 (nach Anderen 207, 208, 209, 211 oder 213).

3. Abû Saʿîd ʿAbd al-Malik Ibn Ḳuraib al-Asmaʿî [4]), geb. 122 (n. A. 123), gest. 213 (n. A. 214, 215, 216 oder 217).

---

1) Galâl-al-dîn ʿAbd al-Raḥmân Ibn Abî Bakr al-Sujûṭî, gest. 911 H. Sein oben erwähntes Werk ist gedruckt zu Bûlâḳ 1282 H. in 2 Bänden.

2) Kitâb al-Fihrist, herausgeg. v. Flügel, Bd. I, S. 52; Ibn Challikân, Vitae ill. vir. ed. Wüstenfeld, Nro. 646; Flügel, die gramm. Schulen S. 65.

3) Fihrist S. 53, Ibn Chall. Nro. 741, Flügel S. 68.

4) Fihr. S. 55, Ibn Chall. Nro. 389, Flügel S. 72. Eine Handschrift seines Kitâb al-aḍdâd befindet sich auf der Wiener Hofbibliothek, vgl. Flügel, die arab., pers. u. türk. Handschrr. d. W. Hofbibl., Bd. I, S. 322.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000011

4. Abû Muḥammad ʿAbd Allâh Ibn Muḥammad Ibn Hârûn al-Tawwazî [1]), gest. nach Flügel, Gr. Sch. S. 82: im Jahre 233, nach Wüstenfeld's Index zu Jâḳût's geogr. Wörterb. S. 512: im J. 238.

5. Abû Muḥammad ʿAbd Allâh Ibn Muḥammad Ibn Hârûn al-Thaurî [2]), ein Schüler des Asmaʿî.

6. Abû Jûsuf Jaʿḳûb Ibn Isḥâḳ, genannt Ibn-al-Sikkît [3]), gest. 246 (n. A. 243 oder 244).

7. Abû Ḥâtim Sahl Ibn Muḥammad al-Siǵistânî (oder nach Anderen al-Saǵastânî) [4]), gest. 255 (n. A. 248 oder 250).

8. ʿUbaid Ibn Dhakwân [5]), ein Zeitgenosse des Mubarrad.

9. Abû Bakr Ibn al-Anbârî [6]), geb. 271, gest. 328.

10. Abû ʿUthmân ʿAmr Ibn Baḥr Ibn Maḥbûb al-Kinânî al-Laithî, genannt al-Ǵâḥits al-Baṣrî [7]), gest. 255. Der Titel seines Werkes ist: al-Maḥâsin wa'l-aḍdâd.

11. Abû Muḥammad ʿAbd Allâh Ibn Ǵaʿfar Ibn Muḥammad Ibn Durustawaih (oder nach Anderen Darastawaih, persisch ausgesprochen Durustûjah oder Darastûjah) [8]), geb. 258, gest. 347.

12. Abû 'l-Ḳâsim al-Ḥasan Ibn Bisʿr Ibn Baḥr al-Âmidi [9]), gest. 370 (n. A. 371).

13. Abû Muḥammad Saʿîd Ibn al-Mubârak, genannt Ibn al-Dahhân [10]), geb. 494, gest. 569 (n. A. 566).

14. Kamâl al-dîn Abû 'l-Barakât ʿAbd al-Raḥmân Ibn Abî Saʿîd al-Anbârî [11]), geb. 513, gest. 577.

15. Raḍî al-dîn Abû 'l-Faḍl (nach Ibn Ḳuṭlûbuǵâ, Krone der Lebensbeschr., herausg. v. Flügel S. 17: Abû 'l-Faḍâ'il) Ḥasan Ibn Muhammad Ibn al-Ḥasan al-Ṣaǵânî (oder Ṣâǵânî, Ibn Ḳuṭlûb. S. 68 Nro. 370) [12]), geb. 577, gest. 650 (Ḥâǵî Chal. ed. Flügel I. p. 342 fehlerhaft: 605).

---

1) Flügel S. 82.
2) Fihr. S. 57. Flügel S. 84.
3) Fihr. S. 72. Ibn Chall. Nro. 837. Flügel S. 158.
4) Fihr. S. 58. Ibn Chall. Nro. 281. Flügel S. 87.
5) Fihr. S. 60. Flügel S. 95.
6) Ueber diesen ausführlicher unten.
7) Ibn Chall. Nro. 517. Flügel S. 186.
8) Fihr. S. 63. Ibn Chall. Nro. 328. Flügel S. 105.
9) Fihr. S. 155. Flügel S. 100.
10) Ibn Chall. Nro. 264.
11) Ibn Chall. Nro. 377.
12) Ibn Ḳuṭlûbuǵâ, a. a. O. S. 17 f., vgl. Ḥ. Chal. I S. 342, Sujûṭî, Muzhir I S. 191.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000012

Einen Tractat über die Aḍḍâd enthalten auch Baḳḳâlî's [1]) Asrâr al-adab wa'ftichâr al'arab (Ḥâǵî Chal. I. S. 371), und derartige kürzere Behandlungen der Aḍḍâd mögen sich noch in manchem anderen der zahlreichen Werke, welche, ohne die Aḍḍâd im Titel zu haben, in dasselbe Gebiet einschlagen [2]), finden.

Von allen den hier genannten Werken wollen wir aber eins besonders hervorheben und unseren weiteren Ausführungen zu Grunde legen. Es ist das Kitâb al-aḍḍâd von Abû Bakr Ibn al-Anbârî. Wir stellen gerade dieses in den Vordergrund, theils weil uns in dasselbe eine genauere Einsicht gestattet war, was bei den meisten anderen nicht möglich ist, theils aber weil es uns allerdings eins der ausführlichsten und wichtigsten zu sein scheint. Es erhellt dieses wohl schon daraus, dass von demselben fast 700 Jahre nach des Verfassers Tode, nachdem inzwischen mehrere neuere Werke über die Aḍḍâd erschienen waren, der Ḳâḍî Taḳî al-dîn ʿAbd al-Ḳâdir al-Tamîmî al-Miṣrî, gest. 1005, einen Auszug (Compendium, مختصر) verfasste, und später des Letzteren Sohn, der Mollâ Ḥasan diesen Auszug in alphabetarische Ordnung brachte [3]). Auch Sujûṭî schenkt dem Werke eine besondere Beachtung, da er (a. a. O. S. 192—194) die Einleitung desselben fast vollständig wiedergiebt, während er aus den übrigen Werken nur ganz kurze Citate hat. Ibn al-Anbârî hatte auf diesem Felde schon bedeutende Vorarbeiter, welche er fleissig be-

1) Zain al-masʿâ'ich Abû'l-Faḍl Muḥammad Ibn Abî'l-Ḳâsim al-Baḳḳâlî al-Chuwârazmî, ein Hanefit, gest. 562. In einer Auszüge des oben angeführten Werkes enthaltenden Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek werden 63 Fälle von Aḍḍâd mit kurzer Angabe der Bedeutung aufgezählt.

2) wie es z. B. Werke mit dem Titel: كتاب ما اتّفق لفظه واختلف معناه giebt von: Asmaʿî † 213, Ibrâhîm Ibn Jaḥjâ al-Jazîdî † 225, Abû'l-ʿAmaithal † 240, Mubarrad † 285, Abû'l-Saʿâdât al Baġdâdî † 542, Abû Bakr al Ḥâzimî † 584, ferner von Abû'l-ʿAbbâs al-Aḥwal und Muḥammad Ibn Ḥasan al-Ṣaulî, von anderen noch allgemeineren wie dem Muzhir von Sujûṭî zu geschweigen. Letzterer citirt ausser einigen der oben genannten folgende Werke, aus welchen er die Aḍḍâd betreffende Ansichten und Beispiele schöpft: Taʿlîḳ von al-Kîâ', Fiḳh al-luġah von Ibn Fâris, Kitâb mâ 'ttafaḳa u. s. w. von Mubarrad, Ġarîb al-muṣannaf von Abû ʿUbaid, Nawâdir von Abû Zaid, Ġamharah von Ibn Duraid, Amâlî von al-Ḳâlî, Maġâz al-kalâm wa-taṣârîfuhu von Thaʿlab, Nawâdir von Ibn al Aʿrâbî, Muġmal von Ibn Fâris, Afʿâl von Ibn Ḳûṭijjah, 'Sarḥ al-faṣîḥ von Ibn Durustawaih, ungenannte Werke von Kisâ'î und Aḥmar, u. a.

3) vgl. Ḥâǵî Chalîfah I, S. 342.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000013

nutzte und, wenn man seinen eigenen Worten trauen darf, auch übertraf. Er sagt nämlich in der Einleitung zu den Aḍḍâd, er kenne alle die vielen Bearbeitungen dieses Gegenstandes sehr wohl, halte aber keine in der Ausführlichkeit und wissenschaftlichen Behandlung für genügend; sein Werk solle nun alle übrigen entbehrlich machen. Allerdings lässt sich wohl kaum eine ausführlichere Behandlung der Sache denken, als die seinige. Man findet bei ihm eine sorgfältige und eher zu Viel als zu Wenig gebende Aufzählung von Aḍḍâd, und, unter steter Berücksichtigung der Ansichten Anderer, eine gründliche Erklärung alles deren Bedürftigen, indem er jede nicht ganz geläufige Bedeutung durch sichere Zeugnisse belegt (eine Unzahl Dichterstellen!), und noch die zu diesem Zwecke angeführten Stellen eingehend und oft durch neue Belege erläutert. Auch was die rationelle Behandlung und Auffassung sprachwissenschaftlicher Fragen betrifft, so geht er meistens mit ruhigem Urtheil und gesunder Kritik zu Werke, und vermeidet, im Gegensatz zu Manchem seiner Fachgenossen, spitzfindige und unnatürliche Deutungen. Wenn wir auch Manches bei ihm angeführt finden, was uns ungehörig und oft lächerlich vorkommt, so scheint er doch dergleichen meistens nicht zu billigen und nur der Vollständigkeit halber aus Anderer Werken aufgenommen zu haben; wir werden unten solchen Fällen noch bebegegnen. — Eine bestimmte Ordnung befolgt er nicht.

Von seinem Kitâb al-Aḍḍâd befindet sich eine Handschrift, die einzige in Europa, auf der Bibliothek zu Leiden [1]), ein vorzügliches Exemplar von 140 Blättern in gross Octav; die Abschrift ist im Jahre 652 H. nach des Verfassers eigenem Handexemplar in schönem Naschî und sehr correct ausgeführt [2]).

Von des Verfassers äusseren Lebensumständen weitläufig zu berichten, können wir uns enthalten, da Alles, was wir von denselben wissen, schon bei Flügel, die gramm. Schulen S. 168 ff., sowie auch bei von Hammer-Purgstall, Literaturgeschichte der Araber, Bd. IV, S. 417 ff. zusammengestellt ist. Als Quellen dieser Nachrichten dienen: hauptsächlich die Lebensbeschreibungen des Ibn Challikân (Ausg. von Wüstenfeld Nro. 653), dann, weniger

1) vgl. Dozy, Catalog. codd. orientt. bibliothecae academ. Lugduno Bat. Vol. I, p. 66, Nro. CXVII.

2) Freytag hat diese Handschrift bei der Bearbeitung seines Lexicons benutzt und in demselben oft citirt, vergl. Praefatio p. IX (»auctore mihi incognito«!).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000014

das Biographische, aber mehr die literarische Thätigkeit des Verfassers berücksichtigend: der Fihrist des Ibn Abî Ja'ḳûb al-Nadîm (Ausg. von Flügel S. 75). Kürzere Berichte über ihn geben ferner Ibn al-Athîr, Chronicon ed. Tornberg T. VIII, p. 273; Dhahabî, Ṭabaḳât al-Ḥuffâts ed. Wüstenfeld Partic. II, p. 91; Abû 'l-Maḥâsin, Annales ed. Juynboll T. II, p. 291.

Hier mögen nur die hauptsächlichsten Momente aus seinem Leben und Wirken kurz mitgetheilt sein.

Sein vollständiger Name ist Abû Bakr Muḥammad Ibn al-Ḳâsim Ibn Muḥammad Ibn Baśśâr [1]) al-Anbârî. Er ist geboren am 11. Raǵab d. J. 271 H. [2]), gestorben am 'Îd al-naḥr, d. i. 10. Dhû 'l-ḥiǵǵah d. J. 328 [3]), nach Anderen 327 [4]), in Baǵdâd. Sein Vater Abû Muḥammad Ḳâsim al-Anbârî, gestorben im J. 304, nach Anderen im Ṣafar d. J. 305 [5]), ein Schüler des Abû 'Aṣîdah ist auch als Gelehrter und Schriftsteller bekannt [6]). Derselbe stammte aus Anbâr (Ambâr) [7]), wohnte aber in Baǵdâd. Er unterrichtete seinen Sohn selbst; später dictirten Beide in derselben Moschee ihre Lectionen, doch übertraf der Sohn den Vater bei Weitem. Als Lehrer unseres Abû Bakr werden auch Abû Ǵa'far Aḥmad Ibn 'Ubaid und Abû Isḥâḳ Ibrâhîm al-Ḥarbî genannt, vor Allem aber in der Grammatik der berühmte Abû 'l-'Abbâs Tha'lab.

---

1) Ibn Chall. hat hier noch: Ibn al-Ḥasan Ibn Bajân Ibn Samâ'ah Ibn Farwah Ibn Ḳaṭan Ibn Di'âmah.

2) Ibn Chall. a. a. O., vgl. Abulfeda, Annales ed. Reiske, T. II, p. 409, Abû 'l-maḥâsin, a. a. O.

3) Fihr. S. 75, Ibn Chall. a. a. O., vgl. Abulfeda, a. a. O., Ḥâǵî Chal. I, S. 342 u. sonst.

4) Ibn Chall a. a. O.

5) Ibn Chall a. a. O.

6) Ueber ihn und seine Werke s. Fihr. S. 75; Ibn Chall. a. a. O.; Flügel, Gramm. Sch. S. 168.

7) Alte und berühmte Stadt in 'Irâḳ am Euphrat, aus welcher viele Gelehrte stammten, s. Jâḳût, geogr. Wörterb. herausgeg. v. Wüstenfeld, Bd. I, S. 367; Abulfeda, Takwîm al-buldân herausgeg. v. Reinaud und de Slane S. 300. Die meisten Araber sehen das Wort أنبار als Plural von نِبْر (أنابير als جمع الجمع) an, s. Ibn Chall. Nro. 352 und 377, Ǵawâlîḳî, Mu'arrab unter انبار, und erklären daher die Nisbenbildung von انباري für ungewöhnlich, s. Mufaṣṣal ed. Broch p. 92; Sachau, de al-Ǵawâlîḳî diss. inaug. p. 3; doch vergl. über die richtige Ableitung aus dem Persischen de Lagarde, Gesammelte Abhdll. S. 12; Sachau, de al-Ǵawâlîḳî a. a. O.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000015

Er ist jedenfalls einer der bedeutendsten Grammatiker der Schule von Kûfah und, wie Ibn Chall. bemerkt, der Gelehrteste seiner Zeit. Ausserdem wird er wegen seiner Frömmigkeit gerühmt, ganz besonders jedoch wegen eines ungewöhnlich starken Gedächtnisses [1]). Seine Schriften sind hauptsächlich grammatischen Inhalts [2]), ausserdem hat er viele Sammlungen (دَوَاوِين) alter arabischer Dichter veranstaltet, und seine gelehrten Colloquien (مَجَالِسَات) erfreuten sich zahlreichen Besuches. Von seinen Schülern sind zu erwähnen: Abû 'l-Ḳâsim ʿAbd al-Raḥmân al-Zaǵǵâǵî, Ibn Salmân al-Ḳâlî, Ibn Châlawaih, Abû Bakr Muḥammad al-ʿUzaizî (oder ʿUzairî, vgl. Flügel, d. gr. Sch. S. 173).

III.

Wenden wir uns nun zu dem, was die Araber uns über unseren Gegenstand überliefert haben, so interessirt es uns zunächst, zu sehen, wie weit die Araber den Begriff der Aḍdâd ausdehnen, durch welche Betrachtung zugleich auf ihre Auffassung der Sache einiges Licht geworfen wird.

Hinsichtlich dessen nun, was die Araber zu den Aḍdâd rechnen, können wir zwei Arten unterscheiden:

1. Einzelne Wörter für sich betrachtet.
2. Wörter im Verhältniss zu oder im Zusammenhange mit anderen: Redensarten, Sätze, Constructionen.

Von diesen beiden Arten erscheint uns die letztere sogleich befremdlich; betrachten wir aber zunächst die erstere, so stösst uns auch hier Manches auf, dem wir keinen Platz unter den Aḍdâd anweisen würden. Hierzu gehören z. B. einzelne Partikeln, wie أَنْ mit den Bedeutungen: a) wenn, b) nicht; das eine Mal setze أَنْ einen Fall als möglich, das andere Mal verneine es ihn; مِنْ stehe zur Bezeichnung a) des Theiles einer Sache, b) des Ganzen;

---

1) Er soll 300,000 Verse als Belegstellen zur Erklärung des Koran und 120 Koran-Commentare mit ihren Quellenangaben (أَسَانِيد) auswendig gewusst haben. Ibn Chall.

2) Der Fihrist führt deren 20 an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000016

هَلْ, مَا, أَوْ, أَنْ werden auf ähnliche, gezwungene Weise zu Aḍdâd gestempelt. Auch an eine Verbalform knüpft sich für den Araber zuweilen gegensätzlicher Sinn; ein Ḍidd ist z. B. كَانَ, weil es a) im Sinne des Perfects (also der schon geschehenen Handlung) b) des Futurs (der noch nicht geschehenen) vorkommt, sowie يَكُونُ aus dem nämlichen Grunde. Auf einer Spielerei beruht ferner die Heranziehung dreier fremder Eigennamen als Aḍdâd: Isḥâḳ, Ja'ḳûb, Ajjûb; diesen Wörtern lassen sich nämlich auch Appellativbedeutungen beilegen [1]), indem إِسْحَاقٌ als Infinitiv IV von سحق, يَعْقُوبُ in der Bed.: Rebhuhn, أَيُّوبُ als Adjectiv vom Verb آبَ [2]) gefasst wird. Auf diese Weise erhalten die Wörter a) eine arabische, b) eine nichtarabische (أَعْجَمِيٌّ) Bedeutung, also — entgegengesetzte. Freilich sind عَرَبِيٌّ und أَعْجَمِيٌّ Gegensätze, nur nicht die verschiedenen durch die drei Wörter bezeichneten Begriffe.

Abgesehen von diesen nur auf Spielerei und Künstelei, in welche die Araber nun einmal leicht verfallen, beruhenden Fällen giebt es nun für sie noch eine zahlreiche Classe von Aḍdâd, welche wir eben so wenig gelten lassen können. Es sind solche Wörter, deren Bedeutung nicht unbedingt und strict entgegengesetzt sind, sondern nur unter besonderen Umständen, von einem bestimmten Gesichtspunkt aus in Gegensatz treten können, während gerade bei diesen Wörtern die nahe Verwandtschaft der Bedeutungen auf der Hand liegt. Solche relative Gegensätze bieten z. B. folgende Wörter, welche Ibn al-Anbârî, meistens ohne sie zu billigen, anführt: إِرَةٌ a) Feuer, b) Feuerherd; كَأْسٌ a) Becher, b) im Becher befindlicher Trank; أَنْصَارٌ a) Helfer und Anhänger Muhammeds, b) Christen [3]); رَجُلٌ a) ein einzelner Fussgänger, b)

---

1) Vgl. auch 'Gawâlîḳî, Mu'arrab u. d. WW.

2) Vgl. die Anspielung auf أَوَّابٌ Sur. 38, 44.

3) Beide Male Plural von نَاصِرٌ oder نَصِيرٌ, das eine Mal aber mit Anspielung auf die sonstigen Benennungen der Christen: نَصَارَىٰ und نَصْرَانِيُّونَ

(collectiv) mehrere; نَحْن a) ich, b) wir; مَأْتَم Weiber, versammelt a) zur Vergnügung, b) zur Trauer [1]); زَوْج, مِثْل, ضِعْف a) von Einem, b) von Zweien gesagt. Besonders finden sich oft Activität und Passivität entgegengesetzt, z. B. تَبِيع gleichbedeutend a) mit تَابِع, b) mit مَتْبُوع, أَمِين: a) wer vertraut, b) wer Vertrauen geniesst (a. آمِن, b. مَأْمُون, denn أَمِنَ kann in der Bed. vor Jemand sicher sein ein persönliches Passiv bilden). Solcher Fälle liessen sich zahllose anführen, da den Adjectivformen فَعِيل und فَعُول als solchen sowohl activer wie passiver Sinn anhaftet [2]).

Würde schon durch Aufnahme dieser Fälle unter die Addâd der Begriff der letzteren sich gar nicht fixiren lassen, unbegrenzt sein, so geschieht es nicht minder, wenn wir mit den Arabern Wörter, welche im Sinne der Ironie (ar. اِهْتِزَاء oder تَهَكُّم) gebraucht sind, dazu rechnen. Denn ironischer Sinn haftet nicht bestimmten Wörtern an, sondern lässt sich jedem beliebigen Worte beilegen. Die Araber aber zählen als Beispiele auf عَاقِل, welches in der Anrede يَا عَاقِلُ auch den Sinn von جَاهِل habe, ferner die

---

Ναζωραῖοι von نَاصِرَة Nazareth. Nach den Arabern ist أَنْصَار in der Bed. Christen unregelmässiger Plural von نَصْرَانِيّ, doch sagt der Muḥîṭ al-muḥîṭ: الانصار جمع الناصر والنصير ويطلق على النصاري كأنه جمع نصراني.

1) مَأْتَم bed. offenbar nach أَتَمَ, stehen, stehen bleiben (daher أَتَمَ Zaudern, vgl. عتم) einen Ort, wo man steht oder stehen bleibt, einen Versammlungsort und dann die Leute, welche stehen bleiben, sich versammeln, sei es zu diesem oder jenem Zwecke.

2) Vergl. de Sacy, Gr. Ar. I, p. 321. Dasselbe gilt auch von anderen Nominibus, z. B. dem Infinitiv von transitiven Verben; vgl. de Sacy, Gr. Ar. T. I, p. 286 suiv., T. II, p. 164, dazu die entgegengesetzten Auslegungen der Worte مِنْ بَعْدِ غَلَبِهِم aus Sur. 30, 2: T. I, p. 288 Note. Wir erinnern noch an Fälle aus anderen Sprachen, z. B. *τηλωπός*: weit sehend und weit gesehen, ferner caecus, ingratus, undankbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000018

Grussformel مَرْحَبًا بِكَ, welche auch abwehrend („apage!“) gebraucht wird.

Aehnlich verhält es sich mit der verwandten Redeform, dem Euphemismus (ar. تَفَاؤُل, d. i. Aufstellung des bonum omen فَأْل), vermöge dessen sich ebenfalls nach den Arabern Aḍḍâd ergeben, wie man أَبُو الْبَيْضَاء für أَسْوَد, رَيَّان für عَطْشَان und besonders Anreden wie يَا سَالِم an einen Kranken, يَا وَاجِد an einen etwas Verlorenes Suchenden boni ominis causa gebrauchen kann. Hierbei können nun allerdings Fälle vorkommen, wo die uneigentliche, euphemistische Bedeutung vorwiegend oder in gleichem Masse wie die eigentliche in Gebrauch gekommen ist und so dem Worte fest anhaftet[1]), wie z. B. سَلِيم, eigentlich unversehrt, nach Aṣma'î, Abû 'Ubaid und Tha'lab euphemistisch auch einen von der Schlange Gebissenen bezeichnet, während Andere, unter ihnen Ibn al-Anbârî, hier den Euphemismus leugnen, und behaupten, سَلِيم habe hier die Bed. von مُسْلَم, denn سَلَم und أَسْلَم bedeute auch: beissen (von der Schlange gesagt)[2]). Mehrere Grammatiker, wie die drei oben genannten, rechnen hierher auch مَفَاز oder مَفَازَة: eigentl. das Entrinnen, dagegen aber auch und zwar boni ominis causa: Ort des Verderbens, Einöde (sonst مَهْلَكَة in derselben Bedeutung); Ibn al-Anbârî jedoch leitet mit Recht die letztere Bedeutung von

---

1) Solche Fälle kommen auch in anderen Sprachen vor, so im Griech. *Εὐμενίδες*, Gütige, Name jener furchtbaren Schicksalsgöttinnen, *Πόντος εὔξεινος* von den neuen Ansiedlern so statt des früheren *Π. ἄξενος* genannt, *εὐφρόνη* statt des mit dem Begriffe des Grausigen, Unheilvollen verbundenen Wortes *νύξ*, Fälle, in denen die alten Grammatiker von einer dictio *κατ' ἀντίφρασιν* sprechen, wobei sie aber oft genug mit wenig wissenschaftlichem Sinn verfahren, wie z. B. die Stelle aus dem Diomedes beweist: Antiphrasis est dictio e contrario significans, ut bellum dicitur, quod minime bellum, et lucus, quod minime luceat, et Parcae, quod minime parcant.

2) Die erstere Ansicht scheint vorzuziehen zu sein; denn die Bed. von سلم und سلم': beissen (von der Schlange) lässt sich wohl nur als erst denominativ von سَلِيم in der Bed.: von der Schlange gebissen erklären.

dem Verbum فَازَ selbst her, welches in der I. und II. Conj. auch bedeutet: zu Grunde gehen, sterben [1]).

Der Araber nimmt, wie wir sahen, nicht bloss wo ein einzelnes Wort, sondern auch wo eine Folge von Wörtern entgegengesetzten Sinn zulässt, einen Ḍidd an, z. B. in den Worten des Korans (Sur. 5, 3) وَمَا يَعْلَمُ تَأْوِيلَهُ إِلَّا اللهُ وَالرَّاسِخُونَ فِي الْعِلْمِ يَقُولُونَ آمَنَّا بِهِ giebt die verschiedene Construction Anlass zu einem Ḍidd, je nachdem man وَالرَّاسِخُونَ zum Vorhergehenden zieht oder damit einen neuen Satz beginnt. In den Worten لَمْ أَضْرِبْ عَبْدَ اللهِ وَلَمْ يَضْرِبْنِي زَيْدٌ liegt: a) dass von beiden Seiten nicht geschlagen ist, b) dass, nachdem Zaid mich geschlagen, ich den ʿAbd Allâh geschlagen habe. Die Araber finden ferner Aḍḍâd in der verschiedenen Auffassung von Sätzen wie Sur. 12, 52, wo die Frage ist, ob Joseph spreche oder die Frau Potiphars, Sur. 25, 26, wo den beiden Comparativen خَيْرٌ und أَحْسَنُ eine verschiedene Geltung beigelegt wird, u. dgl. m.; und so auch von ironisch zu verstehenden Sätzen, wie Sur. 44, 48. 49; Sur. 11, 89.

IV.

Wir haben nunmehr zu sehen, wie die Araber verfahren, um sich über die die Aḍḍâd betreffende Frage klar zu werden, und die sich hierbei ergebenden Schwierigkeiten zu heben.

Wenn wir diese Aḍḍâd besonders für sich betrachten, so sind es offenbar zwei Fragen, welche wir uns zu beantworten suchen: 1) eine etymologische: wie ist es zu erklären, dass aus einer und derselben Wortwurzel sich zwei einander entgegengesetzte Bedeutungen entwickeln können, während die ursprüngliche Bedeutung doch nur eine einheitliche sein kann? 2) eine psychologische: wie ist es zu erklären, dass die Sprache gerade für solche Be-

1) Das Verb. فَازَ ist also selbst ein Ḍidd, ebenso das verwandte فَاتَ; die Bed. dieser Verben: weiter-, fortgehen, wird einerseits zu: verschwinden, zu Grunde gehen, andererseits zu: entgehen, glücklich durch-, weiterkommen; vgl. فَادَ, فَاصَ, فَاضَ (פּוּץ).

griffe, welche am verschiedensten von einander sind, eine einzige Bezeichnung gewählt und so der Unklarheit und Zweideutigkeit den weitesten Spielraum gelassen hat, während es doch ihre Aufgabe ist, verschiedene Begriffe durch verschiedene Bezeichnungen von einander zu unterscheiden? Nach diesem doppelten Gesichtspunkt nun macht sich für die Behandlung der Sache ein wesentlicher Unterschied geltend. Gehen wir nämlich nur von dem etymologischen Gesichtspunkt aus, so muss es als gleichbedeutend angesehen werden, ob sich entgegengesetzte Bedeutungen an genau eine und dieselbe Form geknüpft oder auf verschiedene die Wurzel oder den Stamm gemeinsam habende Formen vertheilt finden, wie هِجَان edel, vorzüglich (hbr. הָגִין Ez. 42, 12, chald. הַגּוּן, מְהַגַּן) und هَجِين verächtlich, unedel[1]); غَرَبَ und قَرَبَ; אָהַב und אָיַב (אֹיֵב); תָּאַב und תָּעַב. Es macht in dieser Beziehung auch keinen wesentlichen Unterschied, ob dasselbe Wort oder ähnliche Wörter in einer und derselben Sprache mit entgegengesetzten Bedeutungen vorkommen, oder ob von verschiedenen, aber mit einander verwandten Sprachen die eine diese, die andere jene Bedeutung des fraglichen Wortes aufzuweisen hat, z. B. אָבָה und أَبَى, חֶסֶד und حَسَد, גֵּר und جَار, auch nicht, ob die eine Bedeutung einer anderen Zeit angehört, als die andere[2]). Anders verhält sich die Sache von dem zweiten Gesichtspunkt aus: das psychologische Bedenken ist schon bei einem unbedeutenden formalen Unterschied gehoben, und ebenso, wenn die entgegengesetzten Bedeutungen, räumlich oder zeitlich von einander geschieden, sich entwickelt haben. Dagegen könnte es auf der anderen Seite auffallen, wenn es vorkäme, dass von verschiedenen Wurzeln abgeleitete Formen sich bei entgegengesetzten Bedeutungen allmählich so verähnlicht hätten, dass sie lautlich ganz zusammengefallen wären[3]). — Dieses mussten wir vorausschicken, um hiernach den Standpunkt der Araber zu bemessen. Mit Etymologie befassen

1) für die Combinirung dieser Bedd. s. Fleischer, Nachträgliches zu Levy's chald. Wörterb. unter הגן.

2) Beispiele für die letztere Art s. bei M. Müller, Vorlesungen üb. d. Wissensch. d. Spr. Ser. 2. Vorl. 6. S. 235 ff., u. Tobler in d. Ztschr. f. Völkerpsychol. und Sprachwissensch. Bd. I, S. 360 ff.

3) ob es vorkommt, darüber weiter unten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000021

sich die Araber bekanntlich nicht viel, und leisten auch nicht viel darin, hauptsächlich wohl deshalb, weil ihnen die Kenntniss der verwandten semitischen Sprachen fast gänzlich abgeht. Es ist daher nicht zu verwundern, dass auch bei den Aḍḍâḍ der etymologische Gesichtspunkt für sie ein ganz untergeordneter ist, wenn sie auch hier und da versuchen, die entgegengesetzten Bedeutungen unter eine allgemeine, beiden zu Grunde liegende zu vereinigen, mit mehr oder weniger Glück, oft ungeschickt, weil sie, ohne der Wurzel auf den Grund zu gehen, meistens allein die thatsächlich vorkommenden Bedeutungen des gerade vorliegenden Wortes berücksichtigen. Einige Beispiele ihrer Etymologien mögen hier Platz finden: جَلَل bedeute schwer und zugleich leicht, nach Ibn al-Anbârî, weil auch das Schwere im Vergleich zu etwas noch Schwererem leicht sei [1]), بَعض a) Theil b) Gesammtheit, weil auch das Ganze immer ein Theil von etwas Anderem sei [2]); die Bedeutungen von صَرِيم: a) Morgenröthe, Tag b) Nacht gehen nach der übereinstimmenden Erklärung vieler Araber aus der Bed. von صرم: trennen, scheiden hervor, weil die Morgenröthe von der Nacht, die Nacht von der Morgenröthe sich scheide (ينصرم) [3]); سَدفَة

---

1) die der Radix جَلَّ, dem hebr. גלל entsprechend, zu Grunde liegende Bed: wälzen, rollen (daher جُلّ: Decke, vom Zusammenrollen) kann einerseits gebraucht werden vom Fortwälzen schwerer Gegenstände, daher אֶבֶן גֻּלָּל: schwerer Stein, eig. Stein des Wälzens, גֻּלְגֹּל: Klotz, גַּל: Steinhaufe, andererseits vom leichten, geschwinden Hin- und herrollen, wie an גַּלִּים: Wellen, גַּלְגַּל: Rad und Wirbelwind, noch deutlicher an den verwandten قَلَّ, قَلْقَل, قَلْقَل zu sehen ist.

2) dass بعض auch كل شيء bedeuten könne, ist nur scheinbar.

3) صَرِيم von صرم: trennen, scheiden, ist ein vom Uebrigen abgesonderter Theil, z. B. ein von einem grösseren Sandhaufen getrennter Theil, wie صَرِمَة ein abgesonderter Theil der Wolke; daher auch ein Zeitabschnitt, ein Theil der Nacht, hier speciell der letzte Theil der Nacht, den man auch schon zu dem beginnenden Tage rechnen kann. Ebenso bed. قِطْع: Theil und sodann die Dunkelheit des letzten Theils der Nacht, vgl. قِطَع: Theil

(auch شُدْفَة)[1]) a) Finsterniss der Nacht b) Licht des Tages, Morgenröthe soll nach Ibn al-Anb. ursprünglich Schleier bedeuten, denn das Licht des heranbrechenden Tages verschleiere ebensowohl die Finsterniss, wie die Finsterniss das Licht; nach anderen Grammatikern aber bezeichnet das Wort eigentlich die bei der Morgendämmerung Statt findende Vermischung des Lichtes und der Finsterniss[2]); حَمِيم a) heiss b) kalt, Ibn al-Anb.: auch das Kalte erzeuge ein dem Brennen ähnliches Gefühl[3]); صَارِخ (صَرِيخ) a) um Hülfe Bittender b) zu Hülfe Kommender: eigentlich der Ru-

---

der Nacht, قُطْعَة wie صَرِيم: abgesondertes Stück Land; ferner صَرْع: Theil und sodann ein bestimmter Tagestheil, wie im Dual صَرْعَان: Morgen und Abend oder Tag und Nacht.

1) Ibn al-Anb. hat deutlich سُدْفَة, nicht, wie Freytag (Einleitung in das Stud. d. ar. Spr. S. 87 und 94) behauptet: سُدْقَة.

2) سدف bed. wie شدف und die verwandten شذب und صدف (صَدَفٌ, صَدُفٌ): scheiden, in Theile spalten, daher شُدْفَة Abschnitt und Theil der Nacht. Wir haben hier also denselben Fall, wie bei صَرِيم. Die Bedeutungen von أَسْدَفَ, أَسْدَفُ, أَشْدَفَ sind erst denominativ von سُدْفَة (شُدْفَة), سَدَفَ daher nicht geeignet zur Vergleichung mit שָׁדַף: dörren, verbrennen (s. Gesenius' Thesaurus und Lexicon), welches vielmehr nebst שָׁזַף zu شَسَفَ, شَزَبَ, شَسِبَ, شَصَبَ gehört.

3) حَمِيم bed. speciell kaltes oder heisses Wasser, im Koran das heisse Wasser, welches die Verdammten der Hölle zu trinken verurtheilt sind: Sur. 6, 69; 10, 4; 38, 56 u. s. w. — In حَمَّ, חמם, welches wie هَمَّ, המם sowie حَمَا, חמה, وحم, יחם, המה, הום eig.: aufgeregt, in tobender Bewegung sein, hier vom siedenden, aufwallenden Wasser gesagt, bedeutet, kann der Begriff des Kalten eigentlich nicht liegen, doch kann die Bed. des Brennens auch auf andere acute Empfindungen übertragen werden; auch die Kälte verursacht ein brennendes Gefühl. Ebenso wird مَعْمَعَان, هَرَأَ, هَجْمَة sowohl von Kälte wie von Hitze gesagt; حُمَة von حَمَا: heiss sein. bed. hef-

fende, indem Jener Hülfe verlangend, Dieser Hülfe zusagend dem Anderen zurufe [1]).

Solche etymologische Versuche laufen bei den Arabern wohl mit nebenher, bilden aber nicht den Ausgangspunkt ihres Forschens. Dagegen beschäftigt sie viel mehr die andere Frage: wie die Bedeutungen jener doppelsinnigen Wörter sich bilden konnten, ohne dass das Verständniss bedeutend erschwert wurde. Daraus erklärt sich auch die Wahl eines grossen Theils der von ihnen gesammelten Beispiele, wie wir sie oben besprochen; gerade die etymologisch durchsichtigsten Fälle dienen ihnen als Aḍdâd, nur weil sie unter Umständen missverstanden werden können. So rechnen sie denn zu den Aḍdâd auch solche Formen, in welche zwei verschiedene Wörter durch mannigfache Ursachen lautlich zusammengefallen sind, bei deren Darstellung es freilich an Künsteleien nicht fehlt. Ibn al-Anbârî führt z. B. an: مُوْدٌ a) umkommend b) gerüstet, mächtig, stark, das eine Mal herkommend von وَدِيَ, das andere Mal, unter Ausstossung des Hamzah, von أَدِيَ (für مُؤْدٌ); حُوْمَانٌ: a) ebene Gegend b) holperige Orte, im letzteren Falle als Plural von حُوْمَانَةٌ zu fassen [2]). Ihrer ganzen Auffassung gemäss verwerfen die meisten Araber sodann auf der anderen Seite solche Fälle als Aḍdâd, wo die entgegengesetzten Bedeutun-

---

tige Kälte und heisse Quelle; vgl. نَفَحَ mit dem verwandten لَفَحَ. Im Griechischen werden καίειν und ἀποκαίειν (ἢ χιὼν καίει τῶν κυνῶν τὰς ῥῖνας, Aristot. Meteorol.), im Lateinischen urere (ustus ab assiduo frigore Pontus, Ovid), adurere (adusta nivibus, Plin.) torrere (frigore torrere, Varro; hiems torrida wie aestas torrida) von Kälte und Hitze gebraucht.

1) es findet hier ein Gegenseitigkeitsverhältniss Statt, indem der Eine ruft und der Andere den Ruf zurückgiebt, antwortet, zu helfen verspricht. So bed. im Griech. βοή: Hülfsgeschrei und auch die herbeigerufene Hülfe, βοηδρομεῖν: nach dem Geschrei zu Hülfe eilen, βοηθεῖν dasselbe.

2) dass auch sonst Aḍdâd durch ein Zusammenfallen wurzelverschiedener Wörter entstehen konnten, kann a priori nicht geleugnet werden; von anderen Wörtern lässt sich dieses ja bestimmt nachweisen, z. B. im Deutschen: Thor, Geissel, Münze (= moneta und mentha). Doch wenn eine solche Verschmelzung verschiedener Wörter im Arab. schon überhaupt selten nachweisbar ist, würde es immer ein besonderes Zusammentreffen sein, wenn es gerade bei entgegengesetzten Bedeutungen geschehen wäre, was die Sprache gewiss auch der dadurch herbeigeführten Missverständnisse wegen so viel wie möglich vermieden haben würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000024

gen nicht an einer und derselben Form haften, sondern die Formen von einander abweichen, während sie zu derselben Radix gehören. Ḳutrub ist, wie es scheint, der Einzige, welcher — zur Missbilligung Ibn al-Anbârî's — hierin abweicht, und Aḍḍâd statuirt bei Wortpaaren wie بَلَجَ und أَبْلَجَ, رَجُلٌ und أَرْجُلٌ, نَجِدٌ und نَجِدٌ, خَذَمَ und أَخْذَمَ, بَدَنَ und بَدَّنَ, حَيَا und أَحْيَا, deren meisten er übrigens nicht gehörig zu belegende Bedeutungen beilegt. Von allen derartigen Fällen werden wir nun allerdings solche nicht zu den Aḍḍâd zählen können, bei welchen der Gegensatz nicht in dem Wortbegriff gegeben, sondern durch die Form selbst bedingt ist, z. B. nicht a) عَجَزَ: schwach, nicht gewachsen sein b) أَعْجَزَ: besiegen, weil die letztere Bedeutung auf dem causativen Sinn der IV. Conjugation beruht, oder a) أَعْطَى: geben b) اِسْتَعْطَى: um eine Gabe bitten, und so ist es mit anderen Conjugationen; jedoch dürfen wir ebensowenig mit den Arabern annehmen, dass manche Conjugationen, besonders die II. und IV., لِلسَّلْبِ stehen, d. h. einen privativen Charakter haben könnten [1]). Alle die Fälle, welche die Araber auf den سَلْبٌ zurückführen, beruhen natürlicher auf Denomination, z. B. جَلَّدَ: die Haut abziehen (häuten), denom. v. جِلْدٌ: Haut, قَلَّحَ: die gelbe Farbe der Zähne (قَلَحٌ) entfernen, أَشْكَى: einen Klagenden (شَكِيٌّ) beruhigen. Hierzu sind denn auch andere, für die Denomination gebräuchliche Conjugationen geeignet, z. B. die I: حَيَا: von Koth (حَيًّا) befreien, هَلَبَ denomin. v. هُلْبٌ, die III: دَاوَى denom. v. دَوٍ, die V: تَحَوَّبَ denom. v. حُوبٌ, تَأَثَّمَ denom. v. اِثْمٌ u. dgl. m. Der ursprüngliche Sinn ist allemal zunächst unbestimmt: mit dem bezüglichen Gegenstande eine Handlung vornehmen, ihn auf diese oder jene Weise tractiren oder afficiren, so dass bei einem solchen Gebrauche auch ein Ḍidd sich ergeben kann, z. B. أَثْغَرَ [2]): a) Vorderzähne (ثَغْرٌ, eig. Spalte, Oeffnung, Mund, vw. m.

1) s. Zamachs'arî, Mufaṣṣal ed. Broch p. 129; de Sacy, Gr. Ar. I p. 132

2) ثَغَرَ ist auch in der I. Conj. Ḍidd, indem es a) nach der Grundbed.

שִׁנֵּר) bekommen, b) Vorderzähne ausstossen, verlieren, kurz: Zähne wechseln (zahnen)[1]).

Manche Grammatiker (z. B. Durustawaih, Suj. I S. 191) haben die Existenz von Aḍḍâd im Arabischen überhaupt geleugnet, weil in einer Radix nicht entgegengesetzte Begriffe liegen könnten, und weil durch solche die grösste Undeutlichkeit in die Sprache eingeführt worden wäre (Suj. I S. 186 und 191), Ibn al-Anbârî dagegen sucht in der Einleitung seines Buches solche Einwände zu widerlegen, und sieht sich genöthigt, die arabische Sprache vor dem ihr gemachten Vorwurf in Schutz zu nehmen, als ob das Vorkommen von Wörtern mit entgegengesetzten Bedeutungen ein Beweis des geringen Werthes und der Dunkelheit der Sprache sei. Diejenigen Araber nun, welche Aḍḍâd annehmen, rechtfertigen das Vorkommen derselben auf folgende Weise[2]): 1. Allen Aḍḍâd liegt ursprünglich eine einzige Bedeutung zu Grunde (الأصل لمعنى واحد oder أصل المعنيين من باب واحد), welche sich sodann in verschiedenen Uebergängen freier entwickelt hat (تداخل على جهة الاتساع). Die Aḍḍâd sind also ebenso zu behandeln, wie die Homonyma. 2. Die entgegengesetzten Bedeutungen der Aḍḍâd sind ursprünglich nicht beide innerhalb eines und desselben Volksstammes gebräuchlich gewesen, sondern der eine hat diese, der andere jene ausgebildet; später aber hat der eine vom anderen entlehnt, und so jeder von beiden auch die andere, entgegengesetzte Bedeutung bei sich eingebürgert. Aehnliche Entlehnungen, fahren sie fort, kommen ja auch sonst vor: diejenigen Araber z. B., welche حَسِبَ يَحْسِبُ conjugiren, haben das Kesre des Imperfects von anderen, welche regelrecht حَسَبَ يَحْسِبُ sagen, entlehnt, dabei aber ihr eigenes Perfect beibehalten, ebenso diejeni-

---

brechen b) denomin. von ثَغْر oder ثَغْرَة: einen Bruch oder Riss ausfüllen bedeutet.

1) vgl. hebr. שִׁרֵּשׁ: entwurzeln, denom. v. שֹׁרֶשׁ, dagegen הִשְׁרִישׁ: Wurzel schlagen. Mehr Beispiele dieser Art aus dem Hebräischen giebt Tanchûm Jerûschalmî, Commentar zu Richter 5, 14. Ueber die in der hebräischen Nationalgrammatik übliche Terminologie für das Vorkommen entgegengesetzter Bedeutungen innerhalb derselben Wurzel s. die Note zu der genannten Stelle bei: J. Goldziher, Studien über Tanchûm Jerûschalmi. Leipzig 1870.

2) vgl. Suj. I, S. 193 f., Ibn al-Anb. Einleitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000026

gen, welche مِتُّ أَمُوتُ und دِمْتُ أَدُومُ sagen, die Perfectform von solchen, welche مِتُّ أَمَاتُ und دِمْتُ أَدَامُ bilden. Ibn al-Anb.: فَهٰذَا قَوْلٌ ظَرِيفٌ حَسَنٌ[1]). 3. Durch den Gebrauch der Aḍdâd wird keine Undeutlichkeit hervorgerufen, denn der Zusammenhang ergiebt für jeden Fall die zutreffende Bedeutung, wie es ja bei jedem Homonymum auch der Fall ist. 4. Es liegt in dem Gebrauche der Aḍdâd eine freiere, leichtere Handhabung der Sprache, ebenso wie man sich in der Poesie bei der Anwendung des زِحَافٌ[2]) gern Freiheiten erlaubt (Ḳutrub).

Dass die dialectischen Verschiedenheiten bei den Aḍdâd eine grosse Rolle spielen, ist unzweifelhaft und gerade in der arabischen Sprache am leichtesten zu erklären, da eben die arabischen Stämme wie wenige andere abgeschieden von einander lebten und daher ihre Dialecte eigenartig und von einander unabhängig ausbilden mussten[3]). Nicht immer freilich geben uns die Araber selbst Auskunft, bei welchem Stamme die eine oder die andere Bedeutung gebräuchlich ist, doch z. B. von folgenden: سُدْفَةٌ a) im Stamme Tamîm: Dunkelheit, b) im St. Ḳais: Licht; وَثَبَ a) in Ḥimjar: sitzen, b) bei den übrigen Arabern: springen[4]); قَرْءٌ a) in Ḥiǵâz: Menstruation, b) in ʿIrâḳ: Reinheit (vom Menstruiren)[5]);

---

1) die diesen letzteren (2.) Punkt behandelnde Stelle aus Ibn al-Anbârî's Kitâb al-aḍdâd ist wörtlich abgedruckt und übersetzt in Freytag's Einleit. i. d. Stud. d. ar. Spr. S. 65 f.

2) vgl. Freytag, Darstell. d. ar. Verskunst S. 77 f., de Sacy, Gr. Ar. II, p. 623 ff.

3) vgl. darüber und über die Einwirkung des Korans auf die dialectische Gestaltung der Sprache: Freytag, Einleit. i. d. Stud. der ar. Spr. S. 52, 64, 69, 72 ff. Auch Flügel, die grammat. Schulen der Araber S. 76, schreibt die Aḍdâd nur dialectischen Ausprägungen zu.

4) وثب = רשב: sich setzen, auch in der Bed.: springen unserem deutschen: über Etw. wegsetzen, auf Etw. lossetzen, einen Satz machen, entsprechend.

5) قَرْءٌ ist der Act der Menstruation, welcher zugleich die Reinigung bewirkt, also der durch denselben herbeigeführte unmittelbare Uebergang aus dem Zustande der Unreinheit in den der Reinheit; so auch das Verb قَرَأَ: menses habuit, eosque absolvit ab iis libera (mulier).

vgl. مَعْصِر im Freytag. Dagegen behauptet Ibn Duraid in seiner Gamharah (Suj. I S. 191), Bedingung der Aḍḍâd sei, dass beide Bedeutungen فِي لُغَةٍ وَاحِدَةٍ vorkämen, während von den anderen Arabern eine solche Annahme für مُحَال erklärt wird.

In welcher Weise nun auch im einzelnen Falle die verschiedene Ausbildung der Bedeutungen der Aḍḍâd vor sich gegangen sein mag, so steht soviel fest, dass bei allen Fällen, wo von einem wirklichen Gegensatze die Rede sein kann, nur eine von beiden Bedeutungen eine allgemeinere Geltung erlangt hat, die andere aber ungewöhnlich, einem Theile der Araber selbst oft gänzlich unbekannt ist, so dass Manche das Vorkommen von Aḍḍâd überhaupt leugnen konnten. Dafür spricht auch besonders der Umstand, dass, wenn unser Gewährsmann die beiden Bedeutungen eines Ḍidd angiebt, er die eine derselben durch Zeugnisse und Citate weiter zu belegen für unnöthig hält, indem er sagt: لَا يَحْتَاجُ فِيهِ إِلَى شَاهِدٍ لِشُهْرَتِهِ oder يَعْرِفُهُ النَّاسُ, während er, um das Vorkommen der anderen darzuthun, Belege und oft eine lange Reihe von Quellenangaben, welche schliesslich auf die Auctorität irgend eines einzelnen Gewährsmannes hinauslaufen, beibringen muss [1]). Am deutlichsten ist es dann der Fall, wenn die Araber zur Wiedergabe der einen, vulgären Bedeutung sich desselben Wortes bedienen, welches sie eben erst erklären wollen, woraus hervorgeht, dass nur diese e i n e in Betracht kommt; z. B. wird فَوْق (Suj. I, S. 190) erklärt: تَكُونُ فَوْقًا وَتَكُونُ بِمَعْنَى دُونٍ; أَصْفَر bei Ibn al-Anbârî: يَقَعُ عَلَى الْأَصْفَرِ وَرُبَّمَا أَوْقَعَتْهُ الْعَرَبُ عَلَى الْأَسْوَدِ; بَعْض bei demselben: يَكُونُ بِمَعْنَى بَعْضِ الشَّيْءِ وَبِمَعْنَى كُلِّهِ.

Dass die Aḍḍâd eine Eigenthümlichkeit der arabischen Sprache seien, lässt sich allerdings nicht sagen; wohl jede Sprache hat einzelne derartige Fälle, welche sich auf Entgegengesetztes deuten

---

1) vgl. hinten im Text den Art. ضِدّ, wo ausdrücklich gesagt ist, dass die dem Worte beigelegte Bed.: ähnlich, ungebräuchlich sei; auch عسعس.

lassen, aufzuweisen[1]). Ungewöhnlich ist im Arabischen nur die so grosse Anzahl derselben, gegen welche jene ganz wegfallen, auch wenn wir, wie es nöthig ist, das von den Arabern gelieferte Material beträchtlich einschränken (die Araber führen ca. 400 Aḍdâd an). Diese Fülle zu erklären, können folgende für die arabischen Aḍdâd geltende Momente dienen:

1. Die ungewöhnliche Reichhaltigkeit des Sprachgutes.
2. Die freie Entwickelung der Bedeutungen nach allen Seiten hin und für die speciellsten Fälle.
3. Der Mangel an zusammengesetzten Verben und anderen Wörtern.
4. Der ausgedehnte Gebrauch der vielsinnigen Denominativa.
5. Stark ausgeprägte dialectische Verschiedenheiten.
6. Die Künsteleien und Spitzfindigkeiten, mit welchen die arab. Grammatiker und Lexicographen bei der Sammlung der Aḍdâd vieles Unpassende sich für ihren Zweck zurechtgelegt haben.

---

1) z. B. im Hebr.: סָפָה a) wegnehmen b) hinzufügen; עָמַד a) fortdauern b) aufhören: עָנָה a) zu Willen sein b) anfeinden; נִכַּר a) verkennen, verwerfen b) berücksichtigen (הִכִּיר); נֶשֶׁף a) Morgen b) Abend; im Aeth.: አክማሰሰ: a) schelten b) zulächeln (vgl. كَلَحَ I u. V, أَهْنَفَ); im Griech.: σχολή: a) Musse, Saumseligkeit b) Fleiss, Arbeit (vgl. vacare aliqua re und alicui rei, بَطَلَ und بَطُلَ, ܒܛܠ); ἀντίτυπος: a) widerstrebend b) ähnlich (vgl. ضِدّ, أَعْنَدَ); im Lat.: altus: a) hoch b) tief; sacer: a) verehrt, heilig b) verflucht (frz. sacré). Im Uebrigen verweisen wir für den Bereich der indogermanischen Sprachen auf: M. Müller, Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache, Ser. 2. Vorles. 6. S. 235 ff.; Tobler in d. Zeitschr. f. Völkerpsychol. u. Sprachw. Bd. 1. S. 360 ff.

Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000029

Verzeichniss der zu den Aḍdâd gerechneten Wörter.

Weggelassen sind hier alle diejenigen von den Arabern verzeichneten Beispiele, deren Unzulässigkeit auf der Hand liegt (vgl. oben S. 12 ff.). Bedeutungen sind nur dann angegeben, wenn dieselben in Freytag's grösserem Lexicon entweder ganz fehlen, oder als entgegengesetzte nicht genügend hervortreten.

Abkürzungen bei den Quellenangaben: Anb. = Kitâb al-aḍdâd von Ibn al-Anbârî. — Bakk. = Asrâr al-adab wa'ftichâr al-ʿarab von Baḳḳâlî (vgl. oben S. 9). — Suj. = Muzhir von Sujûṭî, Bd. I.

ابسل	اون	ابن
بسل	بتّ	تاثم
بطل (a بطّل b	ابتر	ازر
بطّال	بثر	اسد (1
بكّ	بحتري, بحتر	افد, افد
بلق	بدن (b بدّن (a 4)	افر
ابلة	برح (5	الي (2
بنة	برد	امم (3
اباء	برد (6	ال

1) a) den Löwen fürchten, ängstlich sein b) dem Löwen (an Muth) ähnlich sein.

2) bed. auch: schwanzlos sein (vom Schafe). Anb.

3) bed. auch: grosse Sache. Anb.

4) Ḳutrub.

5) a) verschwinden b) zum Vorschein kommen.

6) bed. auch: erhitzen. Anb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000030

حَجَا	جَبُؤَ	بَيَّضَ
حَذَمَانٌ	جَبُرَ	بَاعَ m. ي.
حَرِسَ	جَدَّ	بَيْضَةُ الْبَلَدِ 1)
حَرُفَ 6)	جَدِيدٌ 5)	بَانَ m. ي.
حِرْفَةٌ	جَدِيٌّ b) جَدًا a)	بَيْنَ
حَزُورَ	جَعُدَ	تَابَّ
حَوْشَبٌ	جَعْشَمٌ	تَبِيعٌ 2)
حَصَالَةٌ	جَعْشُوشٌ	تَرَبَ
أَهْلُ الْحَضَارَةِ	جَعْفَرٌ	تَغِلَ 3)
حَافِلٌ	جَفَأَ	تَلْعَةٌ
حَفَا	أَجَلَّ	تَلَا
حَمِيمٌ	جَلَّ وَجَلَّ	ثَاثَأَ
أَحَمُّ	اِجْلَعَبَّ	ثَبَّطَ
أَحْمَرُ	جُمِعَ (مَاتَتْ بِجُمْعٍ)	اِثْغَرَّ وَثَغَرَ
تَحَنَّثَ 7)	جَانَبَ وَجَنَبَ	ثَلَّ عَرْشَ فُلَانٍ 4)
أَحْنَذَ	جَادَ m. و. Pass.	ثُنَاءٌ وَثَنْيٌ
حَانِيقٌ 8)	جَوْنٌ	جَبَأَ

1) bed. auch: Schlechtester, Niedrigster. Anb.

2) a) Client b) Patron. 3) bed. auch: gut riechen. Anb.

4) bed. auch: den Thron Jemandes wiederherstellen. Bakk., nach Ḳutrub indess dieses nur in der IV. Conjug. Anb.

5) bed. auch: zerrissen, abgenutzt (vom Zeuge). Anb.

6) a) schwaches b) starkes Kameel.

7) bed. auch: ein Verbrechen begehen. Anb.

8) Suj. S. 190 hat nach Ibn Fâris حَجَانِيقُ mit den gleichen Bedeutungen

دُونٌ ودُونَ ودُونُ	مُخْلِفٌ	و. m. حَازَ
2) ي. m. دَانَ	خِنْذِيذٌ	حَيْزٌ
مِدْيَانٌ	خَنُّورٌ	خَابِطٌ
ذَئِجَ	خَاوَدَ	خَبَا
ذَرَبٌ وذَرِبَ	أَخْوَصُ	خَجِلَ
3) ذَفَرٌ	خَائِفٌ وو. m. خَافَ	خَرِيقٌ
(بِئْرٌ) ذَمِيمٌ	أَخْوَي	خَشِيبٌ وخَشَبَ
أَرْأَي	خَيْطٌ	خَشَرَ
4) رَبِيبٌ	دَأْدَأَ	أَخْضَرُ
رِتَا	دَحِلَ	مُخَضْرَمٌ
رَجَا	دُخْلُلٌ	أَخْفَرَ
أَرْدَي	دَدَانٌ	خَفَا
رِدَآءٌ	دَارَأَ	أَخَلَّ
رَسَّ	أَدْرَعُ (لَيَالٍ دُرْعٌ)	خَلٌّ
رَغِيبٌ	دِعْظَايَةٌ	خَالِعٌ
رَقَأَ	مُدَفَّعٌ	أَخْلَفَ
رِمَّةٌ و5) أَرَمَّ	دُلْجَةٌ (سَارَ دُلْجَةً)	خَلَفٌ b) خَلْفٌ a)
اِرْمَأَزَّ (IX رمز)	1) و. m. دَامَ	حَيٌّ خُلُوفٌ

1) a) ruhig sein b) nach Anb. sich hin und her bewegen (vgl. دَوَّمَ).

2) a) Schuldner b) Gläubiger sein; a) gehorchen b) ungehorsam sein; a) dienen b) herrschen.

3) a) guter b) übler Geruch.

4) a) Sclave b) König.

5) a) morsch b) markig sein (vom Knochen).

سَنْدَرِيّ	(2 سَبَحَ	رَمَى
أَسَادَ	سَبَدَ	رَهْوَة
سَوِيّ	سَجَدَ	رَاحَة
شُوم	مَسْجُور	رَاشَ m. و.
مُشِبّ	سَدَفَة (سَدْفَة)	رِيض
(6 شُجَاعٌ	أَسَرَّ	رَاغَ m. و.
شَحْشَحٌ وشَحَاحٌ	(3 سَارِبٌ	أَرْوَنَان
أَكْنَ	سَرْبَخَة	زَبِيَة
أَشْرَبَ وشَرِبَ	سَعَنَة	أَزْحَكَ وزَحَكَ
(7 شَرَاشِرُ	(4 أَسْفَى	زَعِيَ وزَعَمَ
شَرَطٌ	سَاقِبٌ	مَزْعَة وزَعُوم
(8 شَرَفٌ	سَلَفٌ	زَمَعَ
شَرَا	سَلِيمٌ	(1 زَنَأَ
شَرَاةٌ, شَرِيّ	(5 سَمَدَ (سَامِدٌ)	زَاهِقٌ
شِسْعٌ	سَمِيعٌ	زَاهَمَ
شَعْبٌ, شَعَبَ	سَنَجَة	تَزْيِيم

1) a) behend sein, einen Berg besteigen b) ruhig an einem Orte verweilen.

2) a) ruhen b) sich beschäftigen, auch: wandern.

3) a) sich entfernend b) gegenwärtig. Anb.

4) a) über die Stirn herabhängende Haarbüschel habend b) solche nicht habend. Anb.

5) a) spielen, scherzen b) traurig sein.

6) bed. auch: schwach (vgl. شَجِعَة). Anb.

7) a) Liebe b) Last, z. B. in der Redensart: أَلْقَى عَلَيْهِ شَرَاشِرَ. Anb.

8) bed. auch: Senkung. Anb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000033

عبل, اعبل	صفق	شفّ
معتة	صقب, صقب	شفيف
عجباء	صار m. و	شفة
(7 اعرب	(2 اضبّ	اشكي
عروب	ضديد وضدّ	شمل
عريد	(3 ضراء	اشوه
عرصم	اضعف	شاح m. ي
(8 عزر وعزر	ضمد	(1 شام m. ي
عسعس	(4 طاح	مصحصح
عاطي	طرب	اصطحم
عظرة	طلع	تصدّق
(9 عفا	(5 تظلّم	صريخ وصارخ
عقوق	تظاهر	صرد
عنبان	(6 ظهارة	مصراد
اعند	معبد	صريم

1) a) das Schwert in die Scheide stecken b) aus ihr herausziehen.
2) a) schweigen b) reden, rufen.
3) a) freie, nackte b) mit Bäumen bedeckte Gegend; Anb. hat ضراء, nicht wie Freytag ضرّاء.
4) a) erhaben b) am Boden liegend (vgl. das Verb).
5) a) Unrecht zufügen b) sich über zugefügtes Unrecht beklagen.
6) wird häufig mit بطانة verwechselt, und umgekehrt. Anb.
7) a) eine edle b) eine unedle Sprache führen.
8) a) tadeln b) in Ehren halten, unterstützen.
9) a) viel sein, den Boden bedecken b) spurlos entfernt sein. Bakk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000034

قَشِيبٌ	فَرْسَخٌ	عَنْوَةٌ
قَصَرَ	فَارِضٌ	عَهَنَ
اِسْتَقْصَي	تَفَارَطَ وأَفْرَطَ	أَعْوَرُ 1)
قَعَثَ 4)	فَرَعَ	عَيِّنٌ 2)
قَعَدَ 5)	فَرَي	غَبَرَ
قُعْدُدٌ	أَفْزَعَ وفَزَعَ	أَغْبَرُ
قَعَنٌ	تَفَكَّهَ	غُرَّةٌ 3)
قِفْوَةٌ	فَلَذَ	غَرَّبَ
قُلَّةٌ	ي u. و m. فَادَ	غَرَّضَ وغَرَضَ
قَلَصَ	مَفَازَةٌ وفَوْزٌ وو m. فَازَ	غَرِيمٌ
قَنُوعٌ	فَوْقُ	تَغَشْمَرَ
أَقْهَمَ	قِتْلٌ	غَاضٍ
و m. قَابَ	أَقْذَي وقَذَّي	غَفَرَ
اِقْوَارَّ	قَرْءٌ وأَقْرَأَ	مُغَلَّبٌ
قَاوَمَ	قُرْحَانٌ	غَمِدَ
أَقَامَ	قَرَّظَ وقَرَّضَ	و m. أَغَارَ
أَقْوَي	أَقْرَعَ	فَادِرٌ
مَقْتَوِينٌ	قَسَطَ	أَفْرَحَ

1) a) einäugig b) mit gesunden beiden Augen. Anb.
2) a) neu b) abgenutzt. Anb.
3) a) Vornehmer b) Sclave.
4) bed. auch: freigebig sein. Suj. p. 190.
5) bed. auch: stehen. Anb. Suj. p. 191.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000035

أَنْشَدَ	مَكْوُدٌ	كَثَحَ
نَصَلَ	مَنِيٌّ, مَنِيَّةٌ	أَكْرِي
نَضَحَ	نَبَلٌ	كَرِيٌّ
نَعُورٌ	نَبِهٌ	أَكْعَتَ
نَعَفَ	مِنْجَابٌ, أَنْجَبَ	كَلَّلَ
أَنْفَسَ	نَجَاحَةٌ	كُلٌّ
أَنْتَقَ	نَاجِدٌ, نَجِدَ (نَجُدَ)	كَلَّا
(6 نَقَدَ	نَجْلٌ	تَكَلَّحَ
نَكْدَاءُ	أَنْجَمَ	كَلَّسَ
نَكِرَ	نَحَاحَةٌ, نَحِجَ	تَلَحْلَحَ
نَكَعَ	نَحِيضٌ, نَحَضَ (نَحُضَ)	لَحْنٌ
نَمَقَ	مَنْكُوضٌ	(1 لَمَقَ
نَهِيكٌ	أَنْخَبَ	(2 مَتِينٌ
نَهْلَانُ, نَاهِلٌ	نَخْوَارٌ	(3 مَثَلَ
(7 و m. نَاءَ	نِدٌّ	مَخْنٌ
تَهَجَّدَ	(5 نَدَا	مَرَضٌ
هَدُودٌ	نَسَلَ	(4 اِسْتَمَرَّ
هَلُوبٌ	نَشَحَ	مَسِيحٌ, مَسَحَ

1) a) schreiben b) Geschriebenes auslöschen.
2) bed. auch: schwach. Suj. p. 191.
3) a) aufrecht stehen b) am Boden liegen.
4) a) weitergehen b) bleiben.
5) a) beisammen sein b) zerstreut, fern sein.
6) a) kleine b) grosse Schafe. Anb.
7) a) sich mit einer Last erheben b) von ihr niedergedrückt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000036

وَشَلٌ	وَرَآءٌ	أَهْمَدَ
أَوْعَدَ ، وَعَدَ	وَرَّدَ	هَنَّدَ
وَقِيذٌ	وِرَاطٌ	أَهْنَفَ
وَالَي	أَوْرَقَ	هَوَي[1]
مَوْلًى	وَرَقَةٌ	وَأَي
يَدِيٌّ	أَوْزَعَ[2]	وَثَبَ
	تَوَسَّدَ[3]	أَوْدَعَ

1) a) hinabsteigen b) hinaufsteigen. Anb. Bakk.

2) bed. auch: zurückhalten. Anb.

3) تَوَسَّدَ القُرْآنَ : a) sich der Lectüre des Korans befleissigen b) sie vernachlässigen (eig. sich des Korans als Kopfkissens, وِسَادَةٌ, bedienen). Anb.

De 642

كتاب الأضداد

تأليف ابى بكر محمد بن القاسم بن محمد بن بشّار
الأنبارىّ النحوىّ رحمه الله

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000038

بسم الله الرحمن الرحيم الملك الحق المبين وما توفيقي الا بالله

قال ابو بكر محمد بن القاسم بن محمد بن بشّار الانباري النحوي الحمد لله حقّ حمده علي ما أولي من نعمه وفضله وظاهر من آلائه وطوله والصلوة علي خير خلقه ابي القاسم خاتم رسله والأمين علي وحيه والداعي الي أمره والسلام علي الطيّبين من آله وصحبه ۞ هذا كتاب ذكر الحروف التي توقعها العرب علي المعني المتضادّة [1])

المعاني

فأوّل ذلك الظنّ يقع علي معانٍ اربعةٍ معنيانِ متضادّانِ احدهما الشكّ والآخر اليقين الّذي لا شكّ فيه فأمّا معني الشكّ فأكثر من أن تحصي شواهده وأمّا معني اليقين فمنه قول الله عز وجل [2]) وانّا ظننّا أن لا نعجز الله في الارض ولن نعجزه هربًا معناه علمنا وقال جلّ اسمه [3]) ورأي المجرمون النار فظنّوا انّهم مواقعوها معناه فعلموا بغير شكّ قال دريد انشدناه ابو العبّاس

1) Wir lassen hier die Einleitung des Buches weg, welche fast vollständig in Sujûṭî's Muzhir, Bulak. Ausg. Bd. I., S. 192—194 zu finden ist.

2) Sur. 72, 12. 3) Sur. 18, 51.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000040

فقلت لهم ظنّوا بألفي مقاتلٍ[1] سراتهم في الفارسيّ المسرّدِ

معناه تيقّنوا ذلك وقال الآخر

بأن تغتزوا قومي واقعد فيكم وأجعل منّي الظنّ غيبًا مرجّما

معناه واجعل منّي اليقين غيبًا وقال عديّ بن زيد

أسند ظنّي الى المليك ومن يلجأ اليه فلم يخله الضرّ[2]

معناه اسند علمي ويقيني وقال الآخر

ربّ همٍّ فرّجته بعزيم وغيوبٍ كشفتها بظنون

معناه كشفتها بيقينٍ وعلم ومعرفة والبيت لأبي دؤاد وقال أوس بن حجر

فأرسلته مستيقن الظنّ انّه يخالط ما بين الشراسيف جائف[3]

معناه مستيقن العلم والمعنيان اللذان ليسا متضادّين احدهما الكذب والآخر التهمة فاذا كان الظنّ بمعني الكذب قلت ظنّ فلانٌ أي كذب قال الله عزّ وجل[4] إن هم الّا يظنّون فمعناه إنّ هم الا يكذبون ولو كان على معني الشكّ لاستوفى منصوبيه او ما يقوم مقامهما وأمّا معنى التهمة فهو أن تقول ظننت فلانًا فتستغني عن الخبر لأنك اتهمته ولو كان بمعني الشكّ المحض لم يقتصر به على منصوبٍ واحدٍ[5] ويقال فلانٌ عندي ظنينٌ اي متّهم واصله مظنون فصرف عن مفعولٍ الى فعيلٍ كما قالوا مطبوخ وطبيخ قال الشاعر

وأعصي كلّ ذي قرني لحاني بجنبك فهو عندي كالظنين

وقال الله عزّ وجلّ[6] وما هو على الغيب بظنينٍ فيجوز ان يكون معناه بمتّهمٍ

---

1) And. Lesart: مدجّج (Muḥiṭ al-muḥiṭ u. d. W. ظنّ)

2) d. i. الضرّ.

3) vgl. Baiḍâwî zu Sur. 2, 43.

4) Sur. 2, 73 und 45, 23.

5) vgl. Mufaṣṣal S. 117.

6) Sur. 81, 24; Varianten: بضنينٍ und بظنينٍ

ويجوز ان يكون معناه بضعيفٍ من قول العرب وَصْلُ فلانٍ ظَنونٌ اي ضعيف فيكون الاصل فيه وما هو علي الغيب بظَنونٍ فقلبوا الواوَ يآءًا كما قالوا ناقةٌ طَعومٌ وطَعيمٌ للّتي بين الغَثّة والسمينة في حُروف كثيرة يطول تَعْديدُها وإحْصآؤها وقال ابو العبّاس انّما جاز انْ يقع الظنُّ علي الشكّ واليقين لانّه قول بالقَلْب فاذا صحّتْ دلآئلُ الحقِّ وقامتْ أماراتُه كان يقينًا واذا قامت دلآئلُ الشكِّ وبطلتْ دلآئل اليقينِ كان كَذِبًا واذا اعْتَدلتْ دلآئلُ اليقين والشكِّ كان علي بابه شَكًّا لا يقينا ولا كَذِبا ۞ وقال بعضُ أهل اللُغة رَجَوْتُ حَرْفٌ مِن الاضداد يكون بمعني الشكّ والطَمَع ويكون بمعني اليقين فأمّا معني الشكّ والطَمَع فَكَثيرٌ لا يُحاطُ به ومنه قولُ كَعْب بن زُهَيْرٍ

أَرْجُو وآمُلُ أَنْ تَدْنُو مَوَدَّتُها وما أَخالُ لَدَيْنا مِنْكِ تَنْويلُ[1]

معناه وما لدينا منك تنويلُ وأَخالُ لَغْوٌ، وأمّا معني العِلْم فقولُه[2] فَمَنْ كان يَرْجو لِقآءَ رَبِّه فَلْيَعْمَلْ عَمَلًا صَالِحًا معناه فمن كان يعلم لقآء ربّه فليعمل عملا صالحا، وقولهم عندي غير صحيح لانّ الرجآء لا يخرج أَبَدًا من معني الشكّ انشدنا ابو العَبّاس

فَوَا حَزَنِي ما أَشْبَهَ اليَأْسَ بالرَّجا وإن لم يكونَا عندنا بسَوَآءِ

والآية التي احْتجّوا بها لا حُجّةَ لهم فيها لانّ معناها فَمَنْ كان يرجو لِقآءَ ثَوابِ رَبِّه اي يَطْمَع في ذلك ولا يتيقّنه، وقال سَهْلٌ السِجِسْتاني معني قوله فمن كان يرجو لقآء ربّه فمن كان يَخافُ لِقآءَ ربّه وهذا عندنا غَلَطٌ لانّ العرب لا تَذْهَب

1) Ibn ʿAḳîl zu Alfijjah V. 213 erklärt die zweite Hälfte des Verses: فالتقديرُ ما إخالُه لدينا منك تنويل فالهآء ضمير الشأن وهي المفعول الأوّل ولدينا منك تنويل جملةٌ في موضع المفعول الثاني.

2) Sur. 18, 110; vgl. Sur. 29, 4.

بالرجآء مذهب الخوف الّا مع حروف الجحد وقد استقصينا الشواهد لهذا ويقال
ارتجيت ورجّيت بمعني قال الشاعر (بشر بن أبي خازم)

فرجّي الخير وانتظري ايابي اذا ما القارظ العنزيّ آبا

وجآء في الحديث رجآء المؤمن وخوفه بميزانٍ قريصٍ لاعتدلا معناه بميزان مقوّم
يقال قد قرّص الميزان اذا قوّمه قال الشاعر (ذو الإصبع)

قوّم افواقها وقرّصها أنبل عدوان كلّها صنعا

انبل عدوان معناه احدقهم بصنعة النبل وقال النابغة الذبياني

بجلّتهم ذات الاله ودينهم قويم فما يرجون غير العواقب

يقال معناه فما يطمعون في غيرها ويقال معناه فما يخافون غيرها وبجلّتهم كتابهم
ويروي بحلّتهم بالحآء وكنانة وخزاعة ونضر وهذيل يقولون لم أرج يريدون
لم أبالِ فان قال قائل انّ معني قول الله عزّ وجلّ[1]) قال الذين يظنّون انّهم
ملاقو الله يظنّون انّهم ملاقو اثواب الله كان ذلك جآئزا والظنّ بمعني الشكّ
ولا يبطل بهذا التأويل قول من جعل الظنّ يقينًا لانّ قوله[2]) انّا ظننّا ان لن
نعجز الله في الارض لا يحتمل معني الشكّ والظنّ عند العرب الشكّ ولا تجعل[3])
في الموضع الذي يراد به اليقين قال الشاعر

انّ الحماة اولعت بالكنّه وأبت الكنّة الّا ظنّه

والظنون ايضا لا يستعمل الّا في معني التهمة والضعف قال الشاعر

ألا أبلغ لديك بني تميم وقد يأتيك بالرأي الظنون

اي المتّهم او الضعيف ويقال في جمع الظنّة الظنائن قال الشاعر

تفرّق منّا من نحبّ اجتماعه وتجمع منّا بين اهل الظنائن

1) Sur. 2, 43. 250. 2) Sur. 6, 12. 3) Der Codex hat: يجعل

ويُروي تُباعِدُ مِنّا من نُحِبُّ اجتماعَه وتجمع منّا، ولا يُجْمَع من هذا الباب علي فَعائِلَ الّا ما كان فيه ادّغامٌ او اعتلالٌ كقولهم حاجةٌ وحَوائجُ قال الشاعر انشده الفرّاءُ

بَدأْنَ بنا لا راجِياتٍ لرَجْعةٍ ولا يآئساتٍ مِنْ قَضاء الحوائجِ

وانشدنا ابو العبّاس

انّ الحوائجَ رُبّما أَزْرَي بها عند الذي تُقْضَي له تطويلُها

واكثرُ ما تقول العربُ في جَمْع الحاجةِ حاجاتٌ وحاجٌ وحِوَجٌ انشد الفرّاءُ

الا لَيْتَ سُوقًا بالكُناسة لم يكُنْ اليها لِحاجِ المُسْلِمين طريقُ

اراد لِحَوآئج المسلمين وانشد ابو عُبَيْدَةَ

ومُرْسِلٍ ورَسولٍ غيرِ مُتَّهَمٍ وحاجةٍ غير مُزْجاةٍ مِن الحَاجِ

اراد غيرَ ناقِصةٍ من الحوائج والمزجاة المَسوقةُ تقول أَزْجَيْتُ مَطِيّتي اي سُقْتُها قال الله عز وجل[1]) بِبَضاعةٍ مُزْجاةٍ وقال الآخَر يَهْجوا عبدَ الله بنَ الزُبَيْر

أَرَي الحاجاتِ عند ابي خُبَيْبٍ نَكِدْنَ ولا أُمَيَّةَ بالبِلاد

وقال الآخر

تَموتُ مع المَرْءِ حاجاتُه وتَبْقَي لَهُ حاجَةٌ ما بَقِي

وانشد الفرّاءُ

لَقَدْ طال ما ثَبَّطَتْني عن صَحابتي وعن حِوَجٍ قِضّاؤها من شِفائيَا

قِضّاؤها مصدرٌ من القَضآء بمَنْزِلة الكِذّاب من الكَذِب ۞ وحَسِبْتُ حَرْفٌ من الاضداد يكون بمعني الشكّ ويكون بمعني اليقين قال الله عزّ وجلّ[2]) وحسِبوا ان لا تكون فِتْنةٌ فعَمُوا وصَمّوا فحسِبوا هٰهُنا من باب الشكّ وقال لَبيدٌ في معني

1) Sur. 12, 88. 2) Sur. 5, 75.

اليقين

حسبت التقى والبر خير تجارة رباحا اذا ما أصبح المرء قافلا[1]

معناه تيقنت ذلك وقافلا راجعا يقال قد قفل القوم اذا رجعوا من سفرهم ولا يقال قافلة الا للراجعين فان كانوا غير راجعين فليسوا قافلة وقال الفراء حسبت اصله من حسبت الشيء اي وقع في حسابي ثم كسرت السين منه ونقل الى معني الشك ۞ وخلت حرف من الاضداد يكون شكا ويكون يقينا قال الشاعر

فان تنج منها تنج من في عظيمة والا فاني لا اخالك[2] ناجيا

معناه لا أتوهمك وقوله من في عظيمة معناه من قم داهية عظيمة وقال ابو ذويب في معني اليقين

فلبثت بعدهم بعيش ناصب واخال اني لاحق مستتبع

معناه واعلم انهم بلا شك يعني بنيه الذين ماتوا وقال الفراء خلت اصله من الخيال اذا تخيل لك ثم أعمل في الاسم والخبر ونقل الى معني الظن ۞ وعسي[3] لها معنيان متضادان احدهما الشك والطمع والآخر اليقين قال الله عز وجل[4] وعسي أن تكرهوا شيئا وهو خير لكم معناه ويقين أن ذلك يكون وقال بعض المفسرين عسي في جميع كتاب الله جل وعز واجبة وقال غيره عسي في القرآن اوجبة الا في موضعين في سورة بني اسرائيل[5] عسي ربكم أن يرحمكم يعني بني النضير فما رحمهم ربهم بل قاتلهم رسول الله صلي الله عليه وسلم وأوقع

1) Ibn ʿAḳîl zu Alfijjah V. 208 liest den Vers:

حسبت التقى والجود خير تجارة رباحا اذا ما المرء أصبح ثاقلا

2) Der Codex hat أخال, doch gilt إخال für die elegantere Form, vgl. S. ۴ unten. 3) Vgl. Mufassal S. 122. 4) Sur. 2, 213; vgl. 4, 23.

5) Sur. 17, 8.

العُقوبة بهم وفي سورة التحريم[1]) عسي ربّه إن طلّقكنّ أن يبدله أزواجًا خيرًا منكنّ فما أبدله الله بهنّ أزواجًا ولا بنّ منه حتّي قُبض عليه السلام وقال غيرهم ابن أبي في كون عسي ايجابًا

ظنّ بهم كعسي وهم بتنوفةٍ يتنازعون جوائز الامثالِ

اراد ظنّ بهم كيقين ويروي سوائر الامثالِ ويروي جوائب الامثالِ وانشد ابو العبّاس

عسي الكربُ الذي أمسيتُ فيه يكون وراءه فرجٌ قريبُ

فعسي في هذا البيت علي معني الشكّ ٭ والنِّدّ يقع علي معنيين متضادّين يقال فلانٌ ندّ فلانٍ اذا كان ضدّه وفلانٌ ندّه اذا كان مثله وفسّر الناس قول الله جلّ وعزّ[2]) فلا تجعلوا لله أندادًا وأنتم تعلمون علي جهتين قال الكلبيّ عن أبي صالح عن ابن عبّاس معناه فلا تجعلوا لله أعدالًا فالأعدال جمع عِدْلٍ والعِدْل المثْل وقال ابو العبّاس عن الأثرم عن ابي عُبيدة فلا تجعلوا لله اندادا أضدادًا ويُقال فلانٌ نِدّي ونَديدي ونديدتي فالثلاث اللغات بمعني واحد قال حسّان لأبي سُفيان بن الحرث

أتهجوه ولستَ له بندٍّ فشرّكما لخيركما الفداءُ

وقال لَبيدٌ

أحمدُ الله فلا نِدّ له بيديه الخيرُ ما شاء فعلْ

وقال الآخر[3])

أتيمًا تجعلون اليّ ندًّا وما تيمٌ لذي حسَبٍ نديدُ

---

1) Sur. 66, 5. 2) Sur. 2, 20.

3) Garîr, nach Baiḍâwî zu Sur. 2, 20.

وقال لَبِيدٌ في اِدْخال الهآء

لِكَيْ لا يكونَ السَّنْدَرِيّ نديدتي وأَشْتِمَ أَقْوامًا عُمومًا عَماعِمَا

العماعم الجَماعاتُ ويُروَى وعُمًّا عَماعِمَا فالعُمُّ الرِجال البالغون ويُسْتعمل في غير الرجال أيضاً اِشْتَرَى بَعْضُ الشُعَرآء نَخْلًا بعضُه بالِغٌ وبَعْضُه غيرُ بالغٍ فعُذِلَ في ذلك فقال

فعُمٌّ لعُمِّكُم نافعٌ وطِفْلٌ لِطِفْلِكُم يُؤمَلُ

اراد فالبالغ من النخل يَنْفع الرجالَ البالغين والذي ليْس بِبالغٍ يَنْفع الأَطْفالَ ويُؤمَّل بُلوغُه لهم وانّما دخلَت الهآء في نديدة للمُبالغة [1]) كما قالوا رجل عَلّامة ونَسّابة وجآءني كَريمةُ القَوْمِ يُراد به البالغ في الكَرَم المُشَبَّهُ بِالدّاهية ويقولون في الذَّمّ رجلٌ هِلْباجةٌ اذا كان أَحْمَقَ ويُشَبِّهونه بالبَهيمة ويقال في تَثْنية النِدّ نِدّان وفي جَمْعه أَنْدادٌ ومن العرب مَن لا يُثَنِّيه ولا يَجْمَعه ولا يُؤَنِّثه فيقال الرجلان نِدّي والرجال نِدّي والمَرْأة نِدّي والنِّسآء نِدّي كما قالوا القَوْم مِثْلي والقَوْم أَمْثالي قال الله عزّ وجلّ [2]) ثمّ لا يكونوا أَمْثالَكم وقال في موضع آخَرَ [3]) انّكم اذًا مِثْلُهم ومَجْرَى نِدٍّ اذا وُحِّدَ مجرى قَوْلِهِمْ رجل كَرَمٌ ورجال كَرَمٌ ونِسآءٌ كَرَمٌ ومَنْزِل حَمْدٌ ودار حَمْدٌ اي محمودة ورجال شَرَطٌ وقَزَمٌ اذا كانوا سُقّاطًا لا أَقْدارَ لهم قال الأُمَوِيّ

عَنَّيْتُم قَوْمَكُمْ فَخْرًا بأُمِّكُمُ أُمٌّ لَعَمْري [4]) حَصانٌ بَرَّةٌ كَرَمُ

هي التي لا يُوازِي فَضْلَها أَحَدٌ بِنْتُ النَّبِيِّ وخَيْرِ [5]) الناسِ قد عَلِمُوا

وانشدنا ابو العبّاس

---

1) Vgl. Mufaṣṣal S. 82 unten. 2) Sur. 47, 40.

3) Sur. 4, 139. 4) Der Codex hat: لِعَمْرِى.

5) Der Codex hat: وخَيْرُ.

سَقَي اللّهُ نَجْدا من رَبيعٍ وصَيِّفٍ ومَاذَا تُرَجّي مِنْ سَحابٍ سَقَي نَجْدَا

بَلَي[1]) انّه قد كان للعيْش مرّةً وللبيض والفِتْيان مَنْزِلةً حَمْدَا

وقال الكُمَيْتُ

وجدتُّ الناسَ غيْرَ بَني[2]) نِزارٍ ولم أذْمُمْهُمُ شَرَطًا ودونَا

وانشدنا ابو شُعَيْبٍ قال انشدنا يَعْقوب بن السِكّيت

لقدْ زاد الحَياةَ اليّ طيبًا بناتي انّهنّ من الضِّعاف

مَخافةَ أن يذُقْنَ البؤسَ بَعْدي وانْ يشْرَبْنَ رَنْقًا بعد صافِ[3])

وأن يَعْرَيْنَ انْ كُسِيَ الجَوارِي فتَنْبوا العيْنُ عن كَرَمٍ عِجافِ ۞

وقال بعض اهل اللُغة الضِدُّ يقع علي معنيين متضادّين ومَجْراه مجري النِدِّ يقال فلانٌ ضِدّي اي خِلافي وهو ضِدّي اي مِثْلي قال ابو بكر وهذا عندي قول شاذّ لا يُعْمَل عليه لأنّ المعروف من كلام العرب العَقْلُ ضِدُّ الحُمْق والايمان ضدّ الكُفْر والذي ادَّعَي من مواقفة الضدّ لِلْمِثْل لم يُقِمْ عليه دليلا تَصِحّ به حُجّتُه ۞ والقَرْءُ حَرْفٌ من الاضداد يقال القَرْءُ للطُهْر وهو مَذْهَب اهل الحِجاز والقَرْءُ للحَيْض وهو مذهب اهل العِراق ويُقال في جَمْعه أقْراءٌ وقُروءٌ وقال الأصْمَعيّ عن ابي عَمْرٍو يقال قد دفع فلان اليّ فلانةَ جاريتَه تُقْرِئُها يعني ان تَحيض ثُمّ تَطْهُر لِلاسْتِبْراء ويقال القَرْءُ هو الوَقْت الّذي يجوز أن يكون فيه حيْضٌ ويجوز ان يكون فيه طُهْرٌ انشدنا ابو العبّاس

قطعْتَ عليّ الدَهْرَ سَوْفَ وعَلَّهُ ولانَ[4]) وزُرْنا وانْتَظِرْنا وأبْشِرِ

1) Der Codex hat: يلى. 2) Der Codex hat: ابنى.

3) Der Codex hat: صاف und im folgenden Verse: عجاف.

4) d. i. والآن.

غَدٌ عِلَّةٌ لليوْمِ واليومُ عِلَّةٌ لِأَمْسِ فلا يُقْضَي وليس بمُنْظَرِ

مَواعيدُ لا يأتي لقرْءٍ حَويرُها تكون هَبآءًا يومَ نَكْبآءَ صَرْصَرِ

معناه لا تَأْتي لوقْتٍ وقال الشاعر

* * * ولا أَرَي إياسًا لقرْءِ القارئين يَؤُوبُ

اراد لهذا الوقْت وقال الآخر

وصاحبٍ مكاشِحٍ مباغِضِ له قروءٌ كقروء الحآئضِ

اي له أَوْقات تَشْتَدّ فيها مُكاشَحَتُه ويقال قد أَقْرأَت الريحُ اذا هَبّتْ لوقْتها وقال مالك بن خالد الهُذَليّ

كرِهتُ العَقْرَ عَقْرَ بَني شُلَيْلٍ اذا هَبّتْ لقارئها الرّياحُ

اي لوقتها ويُرْوَي لقاريها بترك الهَمْز اي لأَهْلِها وسُكّانِها وقال ابو بكر يُحْكَي هذا عن ابي عُبَيْدَةَ والقارية اهل الدارِ وفي العَقْر لُغَتان اهلُ الحِجاز يقولون عُقْر الدّار بالضمّ واهل نَجْد يقولون عَقْر الدار بالفتح ومعناه اصل الدار ومن ذلك العَقار اصل المالِ وعُقْر الحوْض حيْثُ تقوم الشاربةُ وقال الشاعر

إذا ما السماء لم تُغِمْ ثمّ وأَخْلفتْ قُروء الثُّرَيّا أَن يصوب لها قَطْرُ

والقِرْأَة وقت المَرَض واهل الحجاز يقولون القِرَة يقال اذا تحوّلْتَ من بَلَد الي بلد فمكثْتَ خمسَ عشْرةَ ليْلةً فقد ذهبتْ عنك قِرأة البلد وقِرَة البلد اي إنْ مرِضتَّ بعدَ خمسَ عشرةَ ليلة وليس مَرَضُك من وَبآء البَلْدة التى انْتقلْتَ اليها ويقال قد أَقْرأَت النجومُ اذا غابتْ، قال ابو بكر وهذا حُجّةٌ لمَنْ قال الأَقْرآء الأَطْهار لأَنّها خرجت من حال الطلوع الي حال الغيْبة وقال الاصمعيّ وابو عبيدة يقال قد أَقْرأَت المراة اذا دنا حيْضُها وأَقْرأَتْ اذا دنا طُهْرُها، قال ابو بكر هذه روايةُ ابي عبيد عنهما وروي غيْرُه اقرأتْ اذا حاضتْ وأَقرأتْ اذا طهُرتْ

وحكي بعضهم قرأت بغير ألف في المعنيين جميعًا والصحيح عندي ما رواه ابو عبيد وقال قطرب يقال قد قرأت المرأة اذا حملت وقال ابو عبيدة يقال ما قرأت الناقة سلًا قط اي لم تضم في رحمها ولدا وانشد لعمرو بن كلثوم [1])

ذراعي حرة أدماء بكر هجان اللون لم تقرأ جنينا

اي لم تضم في رحمها ولدا واخبرنا ابو العباس عن سلمة عن الفراء قال يقال أقرأت المرأة اذا حاضت وقرأت حملت ويقال قد أقرأت الحية اقراءا اذا جمعت السم شهرا وفي لها شهر بحته ويقال انها اذا لدغت في اقرائها ذا روح لم تطنه اي لم ينج منها وقال يعقوب بن السكيت لم تطنه معناه لم تشوه الا أن تشوه يستعمل في غير الحية وتطنه لا يستعمل الا في الحية ومعني تشوه تخطئه يقال رمي فأشوي اذا أخطأ ومن الجنة لمن قال الاقراء الاطهار قول الاعشى

وفي كل عام انت جاشم غزوة تشد لأقصاها عزيم عزائكا

مورثة مالا وفي الاصل رفعة لما ضاع فيها من قروء نسائكا

معناه من أطهار نسائك اي ضيعت اطهار النساء فلم تغشهن موثرا للغزو فأورثك ذاك المال والرفعة وشبيه بهذا البيت قول الآخر الربيع بن زياد Ham 662.

أفبعد مقتل مالك بن زهير ترجو النساء عواقب الأطهار

اي يرجون ان يغشين في أطهارهن فيلدن ما يسررن به ومثله ايضا قول الاخطل

قوم اذا حاربوا شدوا مآزرهم دون النساء ولو باتت بأطهار

اي اذا حاربوا لم يغشوا النساء في أطهارهن ويقال قد أقرأ سم الحية اذا

---

1) Mu'allaḳah V. 14. In der Arnold'schen Ausgabe lautet das erste Hemistich: ذراعي عيطل ادماء بكر

اجتمع ٥ قال ابو بكر ومن الحجّة لمن قال القرء الحيض الحديث الذي يروي عن
النبيّ صلّي الله عليه وسلّم انه قال للمرأة دعي الصلاة أيّام أقرائك ويقال قد
تحيّضت المرأة اذا تركت الصلاة أيّام الحيض من ذلك الحديث الذي يروي في
المستحاضة ان النّبيّ صلّي الله عليه قال لها احتشي كرسفا قالت اني أثجّه ثجّا
فقال استثفري وتحيّضي في علم الله ستّا او سبعا ثم اغتسلي وصلّي فتحيّضي ٥
علي ما وصفنا والكرسف القطن ويقال له البرس والطاط ويروي فتلجّمي واثجّه
معناه أسيله من الماء الثجّاج وهو السيّال وفي الحديث أفضل الحجّ العجّ والثجّ
فالعجّ التلبية والثجّ صبّ الدماء واستثفري له معنيان يجوز ان يكون شبّه
اللجام للمرأة بالثفر للدابّة اذ كان ثفر الدابة يقع تحت الذنب ويجوز ان
يكون استثفري كناية عن الفرج لأنّ الثفر للسباع بمنزلة الحياء للناقة ثم يستعار 10.
من السباع فيجعل للناس وغيرهم قال الأخطل غ/

جزي الله فيها الاعورين ملامةً وفروة ثفر الثورة المتضاجم[1])

جعل البقرة ثفرا علي جهة الاستعارة ٥ وعسعس حرف من الاضداد يقال عسعس للبقرة ?
الليل اذا أدبر وعسعس اذا أقبل قال الفرّاء في قول الله عزّ وجلّ[2]) والليل اذا
عسعس أجمع المفسّرون علي أن معني عسعس أدبر وحكي عن بعضهم انه قال 15
عسعس دنا من أوّله وأظلم قال وكان ابو البلاد النحويّ ينشد هذا البيت

1) Im Muḥîṭ al-muḥîṭ u. d. W. ثفر lautet der Vers:

جزى الله عنّا الاعورين ملامة وفروة ثفر الثورة المتفاخم

Daselbst wird der Vers erklärt: وفروة اسم رجل ونصب الثفر على البدل منه
وهو لقبه كقولك عبد الله قفّة وانما خفض المتفاخم (وهو من صفة الثفر) على
الجوار كقولهم هذا جحر ضبّ خرب.

2) Sur. 81, 17.

عسعس حتّي لو يشآء أدنا كان له من ضوءه مَقْبِسُ[1])

معناه لو يشآء إذْ دنا فتُركتْ همزةُ إذْ أبدلوا من الذّال دالاً وأدغموها في الذال التي بعدها[2]) قال الفرّآء وكانوا يرون ان هذا البيت مصنوع[3]) وحدّثنا ابو محمد جعفر بن عاصم الدِمَشْقيّ قال حدّثنا هِشام بن عَمّار قال حدّثنا ابو عبد الرحمن عثمن بن عبد الرحمن الجَزَريّ قال حدّثنا عبيد الله بن ابي العبّاس عن جُوَيْبِر عن الضحّاك قال قال نافعُ بن الأزرق لعبد الله بن العبّاس أرأيتَ قيلَ الله جلّ وعزّ والليل اذا عسعس ما معناه فقال ابن عبّاس عسعس أقبلت ظُلْمتُه فقال له نافعٌ فهَلْ كانَت العرب تَعرِف هذا قال نَعَمْ أما سمعتَ قولَ امْرِئِ القَيْسِ

عسعس حتّي لو يشآء أدنا كان له من نارِه مَقْبِسُ

وقال ابو عبيدة عسعس ادبر واقبل جميعًا وانشد لعَلْقَمَةَ بن قُرْطٍ

حتّي اذا الصُبْح لها تَنَفّسا وانْجاب عنها ليلُها وعسعسا

هذا حجّةٌ للإدبار وقال الآخر في مِثْل هذا المعني

وردتُ باقْراسٍ عِتاقٍ وفِتْيةٍ فَوارِطَ في أعْجازِ ليلٍ مُعَسْعِسِ

وقال الآخر في ضِدّ هذا المعني

حتّي اذا الليلُ عليها عسعسا وادّرعتْ منه بَهيما حِنْدِسا

الحِنْدِس الشديدُ السَوادِ والبهيم الذي لا يُخالِط لونَه لونٌ آخرُ يقال أسودُ بهيمٌ وأشقرُ بهيم وكُمَيْتٌ بهيم ۞

---

1) مَقْبِسٌ (fehlt im Freyt.), Plur. مَقابِسُ, ist der Ort, wo sich der مِقْبَاس, d. i. das zum Anzünden dienliche Holz, befindet (Muḥîṭ al-muḥîṭ).

2) vgl. de Sacy, Gr. Ar. Ed. II. T. I. p. 56.

3) مَصْنُوع, eig.: gemacht, wird von Dichterstellen gesagt, welche die Grammatiker, um eine aufgestellte Behauptung zu stützen, fingiren und für echte Citate ausgeben (Muḥîṭ al-muḥîṭ).

D: De 672

ULB Halle
3/1
000 872 121

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-15945/fragment/page=00000055